

## Über *Riodinidae* des Britischen Museums und anschliessende Betrachtungen.

Von H. Stichel, Berlin.

Mit 4 Tafeln.

Einige Zeit vor dem Ausbruch des europäischen Krieges im vorigen Jahre sandte mir Herr M. D. Riley vom Britischen Museum, London, eine Anzahl Riodiniden zur Ansicht und zur Begutachtung. Der Sendung war ein Schriftwechsel vorangegangen, zu dessen Anfang Riley erwähnte, dass er sich mit der Ordnung der im Museum befindlichen *Riodininae* beschäftige und dazu meine in „Genera Insect.“ veröffentlichte Revision mit „vortrefflichen“ Resultaten benutzt habe, er erböte sich, mir eine grössere Anzahl unbestimmter Arten des Museums und anderes Material zur Aufklärung zweifelhafter Schlüsse zu übersenden. Es ist dies das einzige mir seit der Publikation jener Revision zugegangene Zeichen, dass sich überhaupt jemand mit ihr beschäftigt hat. Das Urteil Riley's entschädigt mich indessen für eine jahrelange mühevolle Arbeit; ich hege die Überzeugung, dass es mir gelungen ist, zum wenigsten eine brauchbare Unterlage für den Ausbau der Systematik der Familie geschaffen zu haben. Dass das Geleistete nicht vollkommen ist und, wie ich schon hie und da selbst feststellen konnte, manche Irrtümer enthält, die zu verbessern sind, soll unumwunden zugestanden werden. Auch bei der Auswahl des eingangs erwähnten Materials hat Riley einige Corrigenda in seinem Begleitverzeichnis anbringen können, die ich, wie überhaupt seine Mühewaltung, dankbar anerkenne und bei dieser Gelegenheit mitteile.

Da, wo es mir wichtig erscheint, lasse ich den Wortlaut Riley's folgen. Im übrigen will ich das Material beschreibend und analysierend durchnehmen. Der laufenden Nummer, die jeder Einheit vorangestellt ist, folgt in Klammern die Seiten- und Ordnungszahl aus Genera Insectorum Fasc. 112<sup>A, B</sup>. Dem Wortlaut des Riley'schen Textes ist ein „R:“ voraufgesetzt worden.

### *Perophthalma* Westw.

1 (26, 1b). *Perophthalma tullius lasius* Stich.

R: „*lasius* Dbl. = nom. und., but *lasius* Westw. is valid as it is described in footnote in Gen. diurn. Lep. p. 455: „Var. coloribus magis distinctis fasciaque anticarum alba“. Type in B. M.“

Der Name der Unterart *lasius* Stich. ist demnach durch *lasius* Westw. zu ersetzen und die Synonymie dementsprechend zu berichtigen.

*Leucochimona* Stich.

2 (29, 1 d). *Leucochimona philemon nivalis* (Godm. & Salv.).

R: *L. nivalis*. „I do not think this can be regarded as an race of *philemon*. Our material does not support that view at all. We have 29 *nivalis* every one of which has a distinct unpupilled ocellus on the middle of the hind margin of the underside of the forewing. I cannot find any single specimen amongst our 50 examples of *philemon* which shows any tendency in that direction. . . I should have very little doubt but that *nivalis* is a subsp. of *lepida* not of *philemon*.“

Das ist richtig. Die Form, von der Riley ein Vergleichstück mitgesendet hat, muss an oben zitierter Stelle ausgeschieden und p. 30 unter lfd. Nr. 3 eingereiht werden. Es heisst dann dort:

3. *Leucochimona lepida* (Godm. & Salv.)

- a) *Leucochimona lepida lepida* (Godm. & Salv.)
- b) *Leucochimona lepida nivalis* (Godm. & Salv.)  
= *L. philemon nivalis* Stich.

*Semomesia* Westw.

3 (33, 2 bis 34, 5). *Semomesia croesus* Fabr., *capanea* Cram. und ihre Verwandtschaft.

Aus dem Formenkreis dieser Art enthält die Museums-Zusammenstellung eine kleine Anzahl Vertreter, die im Verein mit meinem nachträglich erworbenen Material eine Neubetrachtung der Verwandtschaftsverhältnisse und Umgruppierung der Artkreise bedingen. Meine bisherigen Schlüsse gründeten sich auf Konsolidierung des unter dem Namen *Mesosemia croesus* von Hewitson (Exot. Butt., *Mesosemia* t. 3 f. 25, 26) abgebildeten Weibchens als Typus der Art. Das ist aber falsch, wie ich an dem mir von Riley gesandten Original dieses Bildes (Taf. XX Abb. 13) und an einem damit übereinstimmenden Stück meiner Sammlung (auch aus Pará) sehe. Diese Form ist zwar mit *croesus* F. verwandt, gehört aber gar nicht zu dessen Artreihe und scheidet aus der Synonymie aus. Leider ist es mir bis jetzt nicht möglich gewesen, das zugehörige Männchen zu ermitteln, die Form ist vermutlich zusammenhängend mit *marisa* Hew., deren ♂, wiederum vermutlich, mit *ionima* Stich. identisch ist. Abgesehen hiervon kommen bei der Bestimmung der Type von *croesus* auch wegen der Vaterlandangabe Fabricius' „habitat Surinami“ nur 2 Arten in Betracht, nicht deren 5, wie ich in Berl. ent. Z. v. 54 p. 25 angegeben habe. Es sind dies diejenigen, für deren ♀♀ nachher die Namen *gneris* Westw. (1851) und *meana* Hew. (1858) aufgestellt worden sind. *Mesosemia gneris* Westw. ist, wie aus meinem

reichen Material (7 ♂♂, 12 ♀♀) unzweifelhaft zu ersehen, das rechtmässige Weibchen von

*Semomesia capanea* (Cramer). Riley sandte mir eine Photographie des Originals, die ich auf Taf. XX Abb. 5 wiedergebe, weil die Abbildung in Gen. diurn. Lep. nicht einwandfrei ist. Ich besitze damit fast übereinstimmende Stücke aus Britisch und Französisch Guayana, die nur darin etwas abweichen, dass die in der weisslichen Aufhellung des Distalfeldes im Hinterflügel laufende dunkle wellige Binde etwas schmäler ist, wie die Zeichnung des Hinterflügels überhaupt zur Variation neigt: Taf. XX Abb. 10 u. 11.

R. schreibt zu *M. gneris*: „The figure in Gen. Diurn. Lep. t. 71 f. 6 gives a very good idea of the insect although somewhat diagrammatic. The forewing is much like that of *capanea* ♀ but the rings are more concentric. The three outer dark lines of the hindwings are closer together than in *capanea* ♀ leaving a longer space between the 3th and 4th, which is much straighter than in *capanea* ♀. From the figure I should say it was highly probably that the specimen you figure (nb.: in Gen. Ins.) really is *gneris* ♂.“ Die hier geäusserten Bedenken müssen beim Vergleich der Abb. 5, 10 u. 11 auf Taf. XX schwinden, es handelt sich gewiss nur um individuelle Schwankungen, und damit fällt auch vermutlich die Sonderstellung der als *gneris* ♂ von mir in Gen. Ins. abgebildeten Form. Ich komme hierauf noch zurück.

Mit dieser Feststellung ergibt sich das weitere von selbst. Der Name „*croesus*“ (Fabr.) verbleibt der zweiten für das Fluggebiet überhaupt in Betracht kommenden Art, die ich in Berl. ent. Z. v. 54 p. 25 schon hierzu gewählt und gekennzeichnet habe, nur mit dem Unterschiede, dass sich als rechtmässiges Weibchen *Mesosemia meana* Hew. (Taf. XX Abb. 7, 8) unmittelbar anschliesst (9 ♂♂, 9 ♀♀ i. c. m.). Dieser Name ist also synonymisch mit jenem. Als spezifisch mit dieser Nominatform zusammenhängend betrachte ich

*Mesosemia sylvicola* Butl. R: „This is undoubtedly a form of *croesus*. It is really not separable from ♀ *meana*. It is a unique specimen and in rather poor condition, see photograph.“ Diese Photographie bringe ich auf Taf. XX Abb. 6, und in Abb. 12 ein Exemplar meiner Sammlung aus Camaria, Brit. Guayana, dessen grundsätzliche Übereinstimmung mit jenem britischen Original außer Zweifel steht. Diese ♀-Form leitet hinüber zu

*Mesosemia trilineata* Butl., zu der bis zu meiner Revision noch das ♂ fehlte. Als solches ist, wie ich in Berl. ent. Z. v. 54 p. 26 erklärt habe, eine *croesus*-Form aus dem südwestlichen Verbreitungsgebiet der Art anzunehmen, wie sie Staudinger, Exot. Schmett.

Taf. 88, als *Mesosemia croesus* „var.“ abbildet. Ich besitze diese Unterart: ♂ aus Marcapata, Peru (Taf. XX Abb. 3), ♀ aus Pebas (Taf. XX Abb. 9) und ♂♀ aus La Paz, Bolivien. Hierher gehören auch 2 Stücke der britischen Kollektion aus Sarayacu, Ecuador. — Was

*Mesosemia thymetina* Butl. ♀ (nicht ♂) betrifft, so schreibt R. in Übereinstimmung mit meiner früheren Ansicht: „You were quite right in calling it as a synonym of *trilineata*. We have the Types of *trilineata* and of *thymetina* (♀), and they are practically indistinguishable. The white bands however are rather narrower than in *trilineata* and the transverse lines in the hindwings slightly more wavy. The type is labelled „Bogota“. Nun enthält die britische Sendung eine *croesus*-Form aus Columbien, die von *trilineata* ♂ sichtlich abweicht und näher *croesus* typ. steht. Ich möchte diese columbische Form, deren ♀ also durch *thymetina* ♀ Butl. dargestellt wird, jetzt als besondere Unterart ansehen, die ich nenne

*Semomesia croesus lacrimosa* n. sbsp. — ♂. Gestalt und Färbung wie die typische Unterart, im Vorderflügel die tränenförmige Querbinde der distalen Zone nach vorn ausgelöscht, der strichförmig auslaufende Zipfel erscheint erst in einem kurzen Stück am Vorderrande wieder (individuell?) vor dem Discalfleck, von dem an seiner distalen Peripherie ein ziemlich kräftiger Strich nach hinten ausschliefst. Zwischen diesem und dem Tränenstreif ein gleich starker, nach hinten etwas längerer Querstrich, der bei der typischen Unterart feiner ist und sich vorn konzentrisch um den Discalfleck legt. Im Hinterflügel die zweite Querbinde vom Distalrand aus verstärkt, ihr folgen wurzelwärts 3 deutliche und 1 weniger deutlicher schmäler Querstreifen, die nach vorn nur wenig miteinander divergieren. Auf der Unterseite der im Distalfeld des Vorderflügels befindliche, bei der typischen Unterart mehr oder weniger unvollständige bogenförmige Querstreif sehr deutlich ausgebildet, im Hinterflügel die submarginale Querbinde entsprechend deren Bildung auf der Oberseite verstärkt, aber weniger als dort. — Vorderflügellänge 28 mm. 1 ♂ coll. Brit. Mus.: S. Martin, Llanos of Rio Meta, Colombia. — G. D. Child.

♀ = *Mesosemia thymetina* Butl. ♀ (non ♂), siehe vorher.

Dadurch, dass *Mesosemia gneris* (♀) Westw. zum glatten Synonym von *S. capanea* (♂) Cram. herabsinkt, wird die von mir als *S. gneris* ♂ in Gen. Ins. v. 112 t. 24 (s. auch Taf. XX Abb. 18) abgebildete Form anschlusslos. Ich möchte sie jetzt nur als eine Aberration der typischen Form ansehen, ebenso wie ich ein weiteres kleines Stück von 18 mm Vorderflügellänge der britischen Kollektion für einen Kümmerling derselben Art halte. In beiden

Fällen entscheidet die längliche und verhältnismäfsig schmale Form der Vorderflügel.

Es bliebe dann nur noch *Mesosemia maria* Butl. zu erklären, die ich als Synonym zu *S. capanea* (Cr.) gestellt habe. Butler vergleicht sie mit *croesus* und hebt namentlich die beträchtlichere Gröfse und die Vollständigkeit der Querstreifen auf der Unterseite des Hinterflügels hervor. Es sind dies Merkmale, die unverkennbar auf *capanea* weisen, selbst wenn Butler eine der in Amazonas heimischen, nicht mit *croesus* zusammengehörigen Arten als Vergleichsobjekt gewählt hat. Da Riley überdies hier nichts einzuwenden gehabt hat, so dürfte meine Wahl richtig sein.

Die Synonymie der beiden Arten würde sich nun folgendermafsen gestalten (s. Gen. Ins. v. 112 p. 33 No. 2—4).

2. *Semomesia croesus* (Fabr.).

a) *Semomesia croesus croesus* (Fabr.). — **Taf. XX Abb. 1, 2 ♂, Abb. 7, 8 ♀.**

♂. *Papilio c.* Fabr., 1776, 1781, 1787. — *Emesis c.* Hoffmannsegg, 1817. — *Mesosemia c.* (part.) Bates, 1868. — *M. c.* (part.) Staudinger, 1888. — *M. c.* (part.) Mengel, 1905. — *Semom. c. c.* Stichel, 1909, *S. c. c.* (part.) ders., 1911. — *Mesosem. splendida*, Seitz, Grofsschmett. Faun. amer. Taf. 125, Reihe h, 1914.

♀. *Mesos. meana* Hew., 1858. — *M. croesus* var. *m.* Mengel, 1905. — *M. croesus* var. (nur ♀) Staudinger, 1888. — *Semom. c. c.* forma ♀ *meana* Stichel, 1909, 1911.

a) Forma *sylvicolens* Butl. **Taf. XX Abb. 6, 12.**

♀. *Mesosem. s.* Butler, 1877; Mengel, 1905. — *Semom. croesus trilineata* forma *s.* Stichel, 1909, 1911.

Franz., Niederl., Britisch und nördliches Brasilian. Guayana.

b) *Semomesia croesus lacrimosa* Stich.

♂. *S. croesus trilineata* (part.) Stich., 1909, 1911.

♀. *Mesosem. thymetina* ♀ (non ♂) Butler, 1874 et auct. cet.

Colombia.

c) *Semomesia croesus trilineata* Butl. **Taf. XX Abb. 3 ♂, Abb. 9 ♀.**

♂. *S. c. t.* Stichel, 1909. — *S. c. t.* forma *typica* (part.) Stichel, 1911.

♀. *Mesosem. t.* Butler, 1874. — Mengel, 1905.

Ecuador, Peru, Bolivia, westliches Amazonas.

3. *Semomesia capanea* (Gram.). Taf. XX Abb. 4, 18 ♂, Abb. 5, 10, 11 ♀.

♂. „*Capanea*“, *Papilio c.* Cramer, 1779, 1780. — *Mesosemia c.* Hübner, 1816. — *Emesis c.* Hoffmannsegg, 1817. — *Mesosem. c.* Doubl., 1847. — *Sem. c.* Stichel, 1909. — *S. c. c.* ders., 1911. — *Erycina craesus* Godart, 1824. — *Mesos. croesus* Westw. 1851. — *Emesis cresus* Chenn & Lucas, 1851—53. — *Mesosem. croesus* Mengel, 1905. — *M. gneris* Stich., 1909, 1911. — *M. croesus* Seitz, Grofsschmett. Faun. amer. t. 125, Reihe h, 1914.

♀. *Mesosem. gneris* Doubl., 1847; Westwood 1851. — *M. croesus* var. *g.* Mengel, 1905. — *M. g.* Stichel, 1909, 1911.

Guayana (wie Ifde. No. 2).

*S. capanea ionima* Stichel scheidet aus der Gemeinschaft aus, sie gehört zu den im östlichen und mittleren Amazonasgebiet fliegenden Arten, welche nach dem mir zur Verfügung stehenden Material durch 3 weibliche Formen verkörpert werden.

Dies sind (unter absichtlicher Weglassung der Gattungsnamen):

- a) *croesus* Hew. (non Fabr.) Taf. XX Abb. 13, Pará (Original),
- b) *marisa* Hew. Taf. XX Abb. 16, Pebas (auch Santarem und Amazonas ohne nähere Angabe),
- c) spec. an subsp. nov. Taf. XX Abb. 17, Tapajoz (Original),

denen 2 männliche Formen gegenüberstehen, nämlich

- d) *ionima* Stich. Taf. XX Abb. 14, 15, Santarem, Pebas (auch Jurua, Ega, Fonteboa),
- e) *marisa* Stich. (non Hew.) Taf. XX Abb. 19, San Paulo de Olivença (? Ecuador).

Die Identität des abgebildeten Stückes zu b) ist durch ein von Riley mit dem Original verglichenes Stück, das in der britischen Sendung enthalten ist, gesichert.

Daraus ergeben sich zur Zusammenfassung folgende Möglichkeiten:

1. a (♀) + d (♂) unter Annahme des Namens *ionima* Stich.
2. a (♀) + unbekanntes ♂ mit Neubenennung für *croesus* Hew.
3. b (♀) + d (♂) mit der Benennung *marisa* Hew. und Kassierung von *ionima* Stich.
4. b (♀) + e (♂) mit der Benennung *marisa* Hew.
5. c (♀) + unbekanntes ♂ mit neu einzuführendem Namen.
6. Unbekanntes ♀ + d (♂) mit der Benennung *ionima* Stich.
7. Unbekanntes ♀ + e (♂) mit Neubenennung für *marisa* Stich.

In meiner Revision und den Vorarbeiten dazu (Gen. Ins. v. 112 und Berl. ent. Z. v. 54) habe ich die Fälle 4 und 5 als vorliegend angenommen. Die 7 Möglichkeiten würden in tabellarischer Form wie folgt veranschaulicht werden können:

<p>1. <i>Semomesia ionima</i> Stich. = <i>S. capanea ionima</i> Stich. l. c. ♂: <b>Taf. XX Abb. 14</b>, Santarem (auch Ega u. Fonteboa), coll. Mus. Brit., <b>Abb. 15</b>, Pebas, No. 1833 c. m. = <i>Mesosemia gneris</i> Seitz (non Westw. nec Stich.), Grossschmetterl., Faun. amer. Taf. 125, Reihe h. ♀: <i>Mesosemia croesus</i> Hew. (non Fabr.), <b>Taf. XX Abb. 13</b>, Pará, nach dem Original Mus. Brit., Cotypus No. 1826 c. m.</p>	<p>2. <i>Semomesia hewitsoni</i> nom. nov. ♂: unbekannt.</p>
<i>Semomesia marisa marisa</i> Hew.	
<p>3. ♂: <i>S. capanea ionima</i> Stich., <b>Taf. XX Abb. 14, 15</b>, wie unter 1, Santarem, Pebas (auch Jurua, Ega, Fonteboa). ♀: <i>Mesosemia marisa</i> Hew., <b>Taf. XX Abb. 16</b>, Pebas (auch Santarem und Amazonas allgemein).</p>	<p>4. ♂: <i>S. marisa</i> Stich. (non Hew.), <b>Taf. XX Abb. 19</b>, São Paulo de Olivença.</p>
<i>Semomesia marisa gentilis</i> nov. subsp.	
<i>S. marisa</i> Stich. (non Hew.) (siehe vorher unter e), <b>Taf. XX Abb. 19</b> , wie unter 4, São Paulo de Olivença.	

Es wäre müfsig, hier die Fälle mit der grössten Wahrscheinlichkeit in den Vordergrund zu stellen, es erübrigt nur, die Entscheidung bis zur Erlangung weiteren Materials mit sicherer Fundortangabe zu vertagen. Ich würde es dankbar begrüßen, wenn mir solches leihweise oder zur Erwerbung überlassen werden würde, namentlich aus Pará und dem östlichen Amazonas, wodurch die Stellung von *Mes. croesus* Hew. gesichert werden könnte.

Zu den neu, zum Teil bedeutungsweise eingeführten Namen:

Zu 2: *S. hewitsoni* ♀. Eine Beschreibung ist entbehrlich, weil die Form oder Art durch die durch die Photographie des Originals ergänzte farbige Abbildung von Hewitson (*Mes. croesus*) genügend gekennzeichnet ist.

Zu 5: *S. marisa gentilis* ♀. Oberseite graubraun, der Vorderflügel mit schwarzem Discalfleck, in dem drei blauweisse Punkte liegen, beide Flügel mit dunkelbrauner Zeichnung, die mit denjenigen von *S. marisa* Hew. ♀ grundsätzlich übereinstimmt. Die Gegend des Flügelgrundes um den Discalfleck des Vorderflügels trüber ockerbraun aufgehellt als bei jenem, die gegen den Distalrand nahe dem Discalfleck verlaufende zweite Linie (nächst der breiten Schattenbinde) weniger wellig, der graue, von einem braunen Strich durchzogene Nebelstreif im distalen Saumfeld intensiver. Im Hinterflügel die Distalzone bis zum dritten Querstreif (vom Rande aus) rein weiß, der Randstreif bis auf Spuren am Vorder- und Hinterwinkel ausgelöscht, die Fransen weiß, alle Querstreifen weniger wellig. — Unterseite in der Grundfarbe fahler, der Zeichnungskontrast schärfer, der Nebelstreif im Saumfelde des Vorderflügels fast weiß, alle Querbinden des Hinterflügels stark wellig, fast zackig, die im Weissen liegende Binde in Flecke aufgelöst. — Vorderflügellänge 17 mm. Typus in coll. Mus. Brit., Tapajoz, Amazonas.

4 (34, 7). *Semomesia tenella optima* nov. subsp. **Taf. XXI Abb. 1.** Die britische Sendung enthält 1 ♂ dieser neuen Form, das R. als „n. sp. prox. *S. macaris*“ bezeichnete. Von einem in meiner Sammlung befindlichen Cotypus (No. 1047, Pachitea) unterscheidet sich das vorliegende Stück dadurch, dass die Querstreifen des Vorderflügels stärker sind und dass der schwarze Duftfleck des Hinterflügels, der bei den Originalen klein und spitzwinklig dreieckig ist, sich fast über das ganze sonst seidenweiße Vorderrandfeld ausbreitet. Diese Merkmale verbunden mit der geographischen Lage des Fundortes berechtigen zur Aufstellung eines neuen Namens. — Vorderflügellänge 13,5 mm. Typus 1 ♂, coll. Mus. Brit., Tapajoz, nördl. Brasilien.

#### *Mesosemia* Hübn.

5 (42, 13). *Mesosemia hesperina* Butl. (*M. calypso* h. Stichel). R.: „This has claim to be regarded as a good species.“

Zur Aufklärung und Begründung sind der Sendung beigegeben worden:

- 1 ♂ *M. hesperina* Butl., verglichen mit der Type, aus gleicher Lokalität.

- b) 1 ♂ *M. thetys* Godm. & Salv., wie vor: S. Pablo, Colombia.
- c) 1 ♂ *M. calypso*, Taf. XXI Abb. 9, fast genau mit der Type übereinstimmend, wahrscheinlich von Bates gesammelt: Amazonas.
- d) 1 ♂ *M. calypso* nov. subsp., Taf. XXI Abb. 10: Santarem (s. weiter unten: 13b).

Hierzu mein leider geringes Material:

Zu a): 1 Paar aus Bugaba, Panama, dessen ♂ mit dem obigen übereinstimmt.

Zu b): 1 ♂ aus Pebas (No. 2634). Diese Art hatte ich anfangs (Berl. ent. Z. v. 54 p. 4) als Unterart zu *M. hesperina* betrachtet, den Irrtum indessen schon in Gen. Ins. korrigiert, nachdem ich erkannt hatte, dass mein erwähntes Stück 2634 fälschlich als *M. calypso* bestimmt war. Zwischen dem mit dem Original übereinstimmenden Exemplar der britischen Sendung und dem meinen sind einige ganz unbedeutende Unterschiede wahrzunehmen. Dieses ist etwas kleiner (16,5 : 17,5 mm), die Grundfarbe leuchtender stahlblau (? frischer), im Vorderflügel bildet sich hinter dem Augenfleck und im Hinterflügel zwischen dem zweiten und vierten Querstreifen (von der Wurzel aus gezählt) intensivere schwärzliche Schattierung bei ungewisser Begrenzung. Auf der Unterseite des Vorderflügels sind die Zeichnungen zierlicher, d. h. die Querstreifen — namentlich im Mittelfeld — schmäler, die Grundfarbe mehr grau statt graugelb. Im ganzen sind die Unterschiede aber so nichtssagend, dass sie zur Aufstellung einer Sonderrasse nicht genügen.

Zu c) und d) besitze ich kein Material. Ich kann an dem einen Exemplar von *M. calypso* (Taf. XXI Abb. 9) und unter Zuhilfenahme des Bildes der Type nicht sicher erkennen, ob dies eine gute Art ist oder mit *M. thetys* spezifisch zusammenhängt. Auffällig ist der wellige Verlauf der Querstreifen des Mittelfeldes im Vorderflügel und auf der Unterseite des Hinterflügels der Umstand, dass der distal von dem Discalfleck verlaufende Querstreif zahnartige Bildungen an den Adern erkennen lässt. Ersteres Merkmal ist bei dem von R. als neue Unterart bezeichneten Stück auch erkennbar, zwar bedeutend schwächer, aber immerhin genügend, um es als charakteristisch für den Artkreis aufzufassen.

Ich entschließe mich daher zu folgender Bestätigung und Umgruppierung der behandelten Artengruppe (Gen. Ins. p. 42, 12—13):

12. *Mesosemia thetys* Godm. & Salv. et Stich. (l. c.).  
Colombia, Peru.

13. *Mesosemia calypso* Bates.

a) *M. calypso calypso* Bates et Stich. (l. c.). **Taf. XXI Abb. 9.**  
Colombia, westl. Amazonas.

b) *M. calypso amicula* nov. subsp. **Taf. XXI Abb. 10.**

♂. Oberseite der Flügel ein wenig heller stahlblau als bei der typischen Unterart. Der dem Zellfleck zunächst liegende elliptische Ring feiner, namentlich hinten, wo derselbe bei der typischen Form fleckartig verstärkt ist und mit dem vom Discalfleck nach hinten auslaufenden Zipfel fast zusammenhängt. Vorn ist der Ring fast geschlossen, an den absteigenden Seiten wie auch der folgende Querstreif nur wenig wellig. Die Querstreifen des Hinterflügels ebenfalls feiner und schärfer. Grundfarbe der Unterseite fast weiss gegenüber einem schmutzig weissen Ton bei *calypso* typ., die Zeichnung dadurch lebhafter, so tritt namentlich der vordere zackige Teil des submarginalen Streifens im Vorderflügel sehr deutlich zutage. — Vorderflügellänge 16 mm. Typus i. c. Mus. Brit., Santarem, Amazonas (H. H. Smith). Beschreibung in Anlehnung an die Notiz Riley's.

Eine schwach begründete Unterart, die aber wegen der Lokalität erhöhte Aufmerksamkeit verdient.

13 bis. *Mesosemia hesperina* Butl.

a) *M. hesperina hesperina* Butl. (*M. calypso* h. Stich. l. c. p. 42 No. 13 a.)

Nicaragua, Costa Rica, Panama.

b) *M. hesperina tenuivittata* Stich. (*M. calypso* t. Stich. l. c. No. 13 b.).

Rio de Janeiro.

c) *M. hesperina lycorias* nov. subsp.

Kleiner als die typische Unterart. ♂. Grundfarbe mehr stahlblau, Vorderflügel distal bräunlichblau, bei einem, sehr abgeflogenen, Exemplar graubraun. Die distal von dem discalen Augenfleck laufenden beiden gekrümmten dunklen Streifen etwas weiter voneinander entfernt; sonst ohne bemerkenswerten Unterschied. — ♀. Der im Distalfeld des Vorderflügels querlaufende braune Schattenstreif verhältnismässig breiter, von dem nächstgelegenen gekrümmten Querstreif nur schmal durch heller braune Grundfarbe getrennt. Die Linie selbst, die bei meinem einzigen Exemplar der typischen Unterart am Hinterrande etwas distalwärts gewinkelt ist, steht hier senkrecht zum Rande. Im Hinterflügel die nächst dem Distalrande verlaufende Linie schärfer, deutlich punktiert. — Vorderflügellänge ♂ 12—13, ♀ 14 mm. Typen: 2 ♂♂, Pará (Dr. Goeldi), Itaparica (28/12; Meade-Valdo), 1 ♀, Pará (Dr. Goeldi) i. c. Mus. Brit.

Ebenfalls eine nur schwach differenzierte Unterart, die besser von der südbrasilianischen Rasse (b) als von der typischen zu trennen ist und von dieser eigentlich nur durch geringere Gröfse und durch die Grundfarbe abweicht.

6 (40, 1). *Mesosemia misipsa* Hew. ♀, **Taf. XXI Abb. 2.** Von R. als ♂, verschieden von allen bekannten Arten bezeichnet. Es handelt sich aber, wie die deutlich sichtbaren Vorderbeine beweisen, um ein ♀. Ich kenne von dieser Art nur bläulich gefärbte Weibchen, nicht bräunliche, wie Hewitsons Abbildung (Mesos. t. IV f. 35). Das vorliegende Exemplar ist alt und hat in der Farbe gelitten. Während die Hinterflügel himmelblau sind, sind die vorderen im Costal- und Distalfeld bräunlichgrau. Die Zeichnung auf Ober- und Unterseite, die vollkommen mit einem ♀ meiner Sammlung aus Marcapata, Peru, übereinstimmt, lässt indessen keinen Zweifel an der Bestimmung. Es ist bezettelt: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia ephyne* ♀. Ecuador.

7 (41, 7). *Mesosemia dulcis* Stich. ♀, **Taf. XXI Abb. 3.** R. wie zu 6. Zwei gleich gezeichnete Stücke, nur im fahl ockerfarbenen Grundfarbenton etwas voneinander abweichend, bezettelt: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia ephyne*. Ecuador. In der Zeichnung von dem ♀-Original meiner Sammlung im Vorderflügel gar nicht, im Hinterflügel wie folgt etwas verschieden: Die distale Begrenzung der heller grundierten Mittelbinde des Hinterflügels löst sich bei dem Original als Sonderstreif ab, wodurch im Mittelfeld 3 deutliche Querstreifen, statt deren 2 der vorliegenden Stücke, auftreten. Der distal folgende, stark gekrümmte Querstreif weiter abgerückt, so dass ein deutlicherer Kreisabschnitt entsteht (in der Abbildung, Gen. Ins. 112 t. 24 f. 6a ist dies nicht gut getroffen). Dieselbe Erscheinung auf der Unterseite. Diese Unterschiede können wohl eine Unterart begründen, ehe indessen das Ecuador-Männchen nicht bekannt ist, möchte ich von Einführung eines neuen Namens absehen.

8 (41, 6 bis). *Mesosemia signata* nov. sp. ♀, **Taf. XXI Abb. 4.** Diese sowie die folgende Form bezeichnete R. „wahrscheinlich ♂ und ♀, nahe *mesoba* Hew.“. Nach Ausweis der Vorderbeine liegen aber 2 Weibchen vor. Bei dem hier behandelten sind zwar Tibia und Tarsus abgebrochen, das stehengebliebene kräftige Femur genügt indessen zur Erkennung.

Oberseite der Flügel hellblau, die vorderen nur bis zu einer distal von der Zelle verlaufenden weißen Querbinde, ihr folgt eine gegen den Apex verbreiterte schwärzliche Randzone, die von 2 parallelen, feinen, etwas welligen bläulichen Linien durchzogen wird. Am Zellende der gewöhnliche runde schwarze Fleck mit einem stärkeren und einem schwächeren weißen Punkt. Der Fleck

wird von 2 schwärzlichen Streifen umzogen, die an seiner distalen Seite nach hinten etwas divergieren, der der weissen Binde zunächst liegende steht fast senkrecht zum Hinterrande, der andere krümmt sich wurzelwärts. Proximal von dem Discalfleck sind die Streifen schwächer und an der Mediana gebrochen. — Hinterflügel nahe der Wurzel mit 2 undeutlichen, im Mittelfeld mit 3 deutlichen schwärzlichen Querstreifen; sie verlaufen gerade, nur nahe dem Hinterrand ist der mittelste rundlich, der letzte stumpfwinklig gekrümmmt. Dem Distalrand folgend laufen 3 weitere Streifen, der eine unmittelbar am Saum, der proximale bildet mit dem letzten Streif des Mittelfeldes annähernd ein Kreissegment. — Unterseite licht graubraun mit braunen erheblich verstärkten Streifen. Im Vorderflügel sind die distal des Discalfleckes, der hier einen starken und 2 kleine weisse Punkte trägt, hinten so verbreitert, dass die weisse Querbinde zu einem schmalen Zipfel eingeschränkt wird; auch ist das letzte Ende der Streifen sichtlich wurzelwärts gekrümmmt. Hinter dem Discalfleck bildet sich fleckartige braune Schattierung. — Im Hinterflügel alle Querstreifen sehr deutlich, im Wurzelfeld um einen vermehrt, dieser sowie der erste Streifen des Mittelfeldes bilden die Grenzen einer bindenartigen Zeichnung, in deren Mitte eine Reihe rundlicher, schattierter Flecke entlang zieht. In dem Kreisabschnitt zwischen dem distalen Streifen des Mittelfeldes und dem folgenden bräunliche Schattierung. — Vorderflügellänge 14,5 mm. Typus, 1 ♀ bezettelt: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia zikla*. 1. Ecuador. e. c. Mus. Brit.

Ähnlich der letzteren Art, insbesondere durch den Verlauf der Querstreifen von dieser zu unterscheiden. Dass sie nicht identisch sind, dürfte durch den Vergleich mit *zikla* durch Riley feststehen, beides sind ♀, daher wäre auch die Annahme eines gewissen Geschlechtsdimorphismus von der Hand zu weisen.

Hierbei kann ich feststellen, dass *M. zikla* in Gen. Ins. trotz der weissen Querbinde nicht in Cohors *Thymetiformes* (Gen. Ins. p. 48), sondern in Cohors *Ephyniformes* (l. c. p. 40) gehört und hinter *M. mesoba* einzureihen sein wird.

9 (41, 6). *Mesosemia mesoba* Hew. ♀. **Taf. XXI Abb. 5.** Das Original dieser Art ist ein ♂, dessen Beschreibung sich nur unvollkommen mit der Abbildung (Mesos. XII f. 118, 119) deckt. Die Merkmale sind bei dem vorliegenden Exemplar recht gut wiederzufinden, nur die Grundfarbe ist fast weiss, an der Wurzel des Vorderflügels und der grösseren Fläche des Hinterflügels ganz leicht graublau getönt. Dies kann sehr wohl ein Geschlechtsunterschied sein (♂ himmelblau) und ich glaube nicht fehlzugreifen, wenn ich hiermit das scheinbar noch unbekannte ♀ der Art vor-

stelle. Bezzettelung: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia mesoba*. 2. Ecuador. Brit. Mus.

10 (42, 11 bis). *Mesosemia visenda* nov. spec. **Taf. XXI**

**Abb. 6 ♂, Abb. 7 ♀.** Gestalt wie *M. thetys* Godm. & Salv. und Verwandte. — ♂. Grundfarbe der Flügel stahlblau mit schwarzer Zeichnung, im Vorderflügel der charakteristische Discalfleck mit einem weissen Punkt. Um den Fleck zieht ein länglicher, vorn offener, feiner Ring, der hinter jenem in einen schwärzlich schattierten Zipfel übergeht. Im Proximalfeld 2, im Distalfeld des Flügels 4 parallele, leicht gekrümmte Querstreifen, der Distalrand fein schwarz gesäumt. — Hinterflügel mit 6 gestreckten Querbinden und nahe dem Distalrande mit einer parallel zu diesem, also stark gekrümmten, Querbinde, der Rand selbst fein schwarz gesäumt. — Unterseite fahl graubraun, die Zeichnung wie oben, braun, der um den Discalfleck des Vorderflügels laufende Ring dicker, vorn geschlossen, im Zwischenraum trübe ockergelbe Färbung. In dem vom Discalfleck nach hinten gerichteten Zipfel hebt sich ein schwarzer Kern ab. In der über die Mitte des Hinterflügels laufenden Querbinde ein deutlicher länglicher heller öhrartiger Fleck mit dunkelbraunem Kern, der Submarginalstreif mit knotenartigen Verdickungen und in der Mitte zu einem gröfseren rundlichen Fleck verstärkt. — ♀. Grundfarbe der Flügel oben fahl ockerbraun, fast schmutzig weiss, mit braunen Querstreifen wie beim ♂, nur das der konzentrische Ring um den schwarzen Discalfleck fehlt. Im Hinterflügel zeigt sich auch oben der in der Mittelbinde liegende Fleck. Unterseite blasser, sonst wie beim ♂, die Querstreifen im Mittelfeld des Vorderflügels, wie übrigens auch auf der Oberseite, vorn mehr gegeneinander gekrümmt. — Vorderflügellänge 18 mm. Typen 1 ♂, 1 ♀, coll. Mus. Brit., bezettelt: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia antaerice*. 3. Ecuador (♂) und *Mesosemia cippus*. 4. Ecuador (♀).

Nächst *M. cyanira* Stich., aber dunkler stahlblau, die Querstreifen beim ♂ weniger gekrümmt, bei *M. c.* fehlt der konzentrische Ring um den Discalfleck, auf der Unterseite der Kern in dem nach hinten gerichteten Zipfel, der Distalrand ist breiter schwarz gesäumt. Alle diese Unterschiede fehlen dem ♀, so dass ein spezifischer Zusammenhang angenommen werden könnte, wenn nicht das Original von *M. cyanira* (No. 1822 c. m.) ebenfalls aus Ecuador stammte.

11 (43, 18). *Mesosemia parishi* Druce. R: „Surely this is only the Guianan subspecies of *M. ibucus* Hew. We have a long series of both and I can see no reason to keep them separate.“

Dem kann ich nicht beipflichten. Als Artunterschied betrachte ich folgenden: Bei *M. ibucus* Hew. treffen die beiden über

das Mittelfeld des Hinterflügels laufenden den nahe dem Distalrand liegenden knotigen Streifen nahe dem Analwinkel des Flügels in einem spitzen Winkel, bei *M. parishi* Druce münden sie fast in die Mitte des Hinterrandes in deutlichem Abstand von dem Submarginalstreif. Bei den im allgemeinen bei *Mesosemia* recht diffizilen Artmerkmalen halte ich diesen Unterschied für ausreichend, um die Arttrennung zu begründen.

12 (43, 19). *Mesosemia minos* Hew. R: „In view of the fact, that Hewitson describes the ♂ first and figures it, giving the locality „Amazon.“ — and there can be no doubt that the ♂ was an Amazonian specimen — would it not have been better to have regarded this form as the typical form and to have named the S. Brazil-form (= Hewitsons ♀)? Personally I feel bound to regard the Amazonian form as the typical one.“

Hierauf kann ich entgegnen: *M. minos* Doubleday als nomen nudum ist aus Bahia angegeben. Hewitson zitiert diese Schriftstelle bei der Beschreibung. Wenn nun, wie R. hervorhebt, das Original des ♂ unzweifelhaft ein Amazonas-Stück ist, so bleibt nur anzunehmen, dass Hewitson eine Mischform beschrieben hat, deren ♀ dasjenige aus Bahia ist, für welches Doubleday den nackten Namen eingeführt hat. Es würde also eine Aufteilung der Mischform nötig sein, die aber dadurch bereits erfolgt ist, dass ich die mit dem ♂ übereinstimmende Rasse aus Guayana neu benannt habe als *M. m. modica*. Die von Hewitson abgebildete weibliche Form, die übrigens auch deshalb ein gewisses Prioritätsrecht zu beanspruchen hat, weil sie unter früherer Ordnungsnummer (39) als der ♂ (40) abgebildet worden ist, verbleibt also als Typus für die Nominatform. Die Aufteilung ist nach Art. 30 u. 31 der Internat. Regeln für die zoolog. Nomenklatur gültig und unabänderlich. Fraglich bleibt indessen, ob die Guayana-Rasse sich mit der Gesamtheit der Amazonastiere vereinigen lässt oder ob es sich bei dem Hewitsonschen ♂ nur um eine Ausnahme handelt. Jedenfalls kann die Form der atlantischen Zone Brasiliens nicht damit vereinigt werden. Sie ist größer und auch im männlichen Geschlecht im Hinterflügel durch das ausgedehntere Weiß leicht zu erkennen. Hierzu gehören auch die in Pará heimischen Stücke. Ich erhielt von dort durch H. Thiele, Berlin, ein Exemplar zur Begutachtung, die mir anfangs erhebliche Schwierigkeiten machte, weil die Flügelform männlichen Charakter hatte, das Abdomen weiblich war. Bei genauerer Betrachtung erwies sich letzteres aber als angeklebt und so ist an dem Anschluss des Stückes als ♂ zur Nominatform aus Bahia kaum zu zweifeln. Hiernach wäre also in Abänderung meiner Angaben in Gen. Ins. zu teilen:

*Mesosemia minos minos* Hew. (Doubl. i. M. S.). Bahia, Pará.  
? Amazonas ex parte.

*Mesosemia minos modica* Stich. Guayana. ? Amazonas.

Etwas unsicher wird diese Disposition durch die Vorführung der im folgenden unter 13 beschriebenen Art. Sie ist mit *M. minos* sehr nahe verwandt und wenn sich ihr Fluggebiet nicht zwischen Pará und Bahia einschöbe, würde ich sie auch als Unterart von *M. minos* mit extrem verbreitertem Weifs halten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass es sich um eine Zeitform handelt. Bis weiteres Material Aufklärung bringt, führe ich die jedenfalls sehr auffällige Form ein als:

13 (43, 23 bis). *Mesosemia tetrophthalma* (Godm. & Salv. i. l.) nov. spec. **Taf. XXI Abb. 8.** ♂. Vorderflügel fahl graubraun, das Distalfeld etwas dunkler, das Mittelfeld weisslich. Darin der charakteristische schwarze Discalfleck mit 3 weissen Punkten, in seiner Fortsetzung nach hinten ein dreieckiger und ein rundlicher brauner Fleck, das Ganze von einem länglichen braunen Ring umzogen, der von dem Discalfleck schmal gelblich getrennt und der an der distalen Seite vorn verkümmert ist. Nächstdem ein weiterer, stärkerer Ring, der vorn nicht ganz geschlossen, proximal an der Mediana gebrochen ist. Nach der Wurzel zu folgt ein weiterer brauner Querstreif von der Mediana bis zum Hinterrand und distal ein gekrümmter Streif von Vorder- zum Hinterrand. Im Saumfeld hebt sich bei seitlicher hellerer Begrenzung ein Submarginalstreif ab, der in der Mitte knotig verdickt ist. Hinterflügel weiss, an der Wurzel graubraun, durchzogen von 7 Querstreifen, deren dritter, von der Wurzel aus, bindenartig verstärkt ist und in der Zelle einen hellen eirunden Fleck mit dunklem Mittelpunkt trägt, der sechste Streif ist rudimentär und der siebente in der Mitte knotenartig verdickt. Distalrand schmal braun besäumt. — Unterseite von weisslicher Grundfarbe, die Zeichnungsanlagen wie oben, die submarginale Linie des Vorderflügels vorn zickzackförmig, zwischen den Querstreifen der Distalhälfte des Hinterflügels bräunliche Schattierung. — Vorderflügellänge 18,5 mm. Typus 1 ♂ i. c. Mus. Brit., bezettelt: Quipapa, Pernambuco. W. A. Forbes.

14 (47, 25 bis). *Mesosemia pinguisenta* nov. spec. **Taf. XXI Abb. 11, 12 ♂, 13 ♀.** Nächst *M. melaene* Hew. ♂ von gleicher Gestalt, die graubraune Grundfarbe mit demselben eigenartigen Fettglanz wie bei frischen Stücken jener Art, die wohl etwas dunkler getönt sind, mit folgenden Unterschieden: Im Vorderflügel: Nächst dem äusseren der Querstreifen, der sich vorn konzentrisch um den Discalfleck legt, eine schmale helle Zone, die

mitunter nächst dem dunklen Querstreifen weisslich bestäubt ist und die folgende, hinten spitz zulaufende dunkle Schattenbinde von dem Querstreifen trennt, während sie bei *M. melaene* damit in spitzem Winkel zusammenläuft. Im Hinterflügel: Von den distal der Zelle querlaufenden 3 dunklen Streifen ist der letzte, auf der Grenze gegen das weisse Saumfeld liegende, S-förmig gekrümmmt, während er bei *M. melaene* meist ganz gerade, selten in leichter Krümmung verläuft. — Beim ♀: Die zwischen dem äuferen konzentrischen Streifen im Vorderflügel und der distal davon laufenden Schattenbinde gelegene Zone als weisse, oben distal unscharf, unten beiderseits scharf begrenzte Binde ausgebildet, im Hinterflügel der Abstand des dritten Querstreifens hinter der Zelle zum folgenden gröfser, beide sind vorn voneinander getrennt, die weisse Aufhellung ist breiter. Grundfarbe heller graubraun.

Abgesehen von der Lage der Vorderflügelzeichnung sind sämtliche Merkmale nebensächlicher Bedeutung und alle zusammen würden kaum ausreichen, eine gute Art zu begründen, wenn sie nicht aus derselben Heimat wäre wie *M. melaene*. Vielleicht handelt es sich um eine Zeitform.

Vorderflügellänge ♂ 18—18,5, ♀ 17 mm. Typen 2 ♂♂, 1 ♀ i. c. Mus. Brit., bezettelt: Carimang R. Brit. Guiana. H. Whitely (♂) u. B. Guiana. Crowley. Bequest. 1901—78 (♀).

15 (44, 26). *Mesosemia coea* Hübn. R: „In our very long series of the species (51 examples) I cannot see any constant difference between the Guianan and Amazonian specimens to justify the name *traga* Hew. being reclaimed for the Amazon form.“

Ich habe in Gen. Ins. l. c. *traga* Hew. auch schon als „nom. vix conserv.“ bezeichnet. Bei seiner Annahme war der Vergleich mit dem Bilde von Hewitson (Mesosem. V Abb. 44) ausschlaggebend. Nach diesem hat *traga* im Hinterflügel 3 fast vollständige dunkle Querstreifen wie keines meiner 7 Männchen aus Guayana. Das von Hewitson als ♀ bezeichnete Tier, Abb. 43, ist im Hinterflügel reichlicher weiss als meine 4 Guayana-Stücke. Wenn diese Verschiedenheiten sich nicht als beständig erweisen sollten, so mag der Name *traga*, da er nun einmal vorhanden ist, als Bezeichnung für eine so charakterisierte Zustandsform erhalten bleiben.

16 (45, 31c). *Mesosemia metope unguis* nov. subspec. **Taf. XXI Abb. 14.** ♂. Flügelform wie *metope* Hew. Im Vorderflügel fehlt die bläuliche Subapicalbestäubung, es ist nur jederseits einer schwach erkennbaren isolierten Zickzacklinie etwas nebelartige Schuppenbildung zu erkennen. Im Hinterflügel das schwarze Wurzelfeld kleiner, an der Grenze gegen den gröfseren

weissen Flügelteil schwache graublaue Bestäubung, vorn 5 krallenartige kurze schwarze Striemen, von denen der dem Rande zunächst liegende verlängert ist und sich in Spuren eines Submarginalstreifens verfolgen lässt. Der Rand selbst vorn kurz schwarz besäumt, Fransen weiss. — Auf der Unterseite im Vorderflügel der Discalfleck auffälliger ockergelb umrandet, die Querstreifen weniger gekrümmt und nicht wellig, im Hinterflügel nur im Wurzelfeld 3 nicht sehr deutliche dunkle Querstreifen, die übrigen durch das weisse Feld zu kurzen Striemen am Vorderrand verringert. — Vorderflügellänge 15,5—16,5 mm. Typus 2 ♂ i. c. Mus. Brit., bezettelt: Santarem, Amazonas. H. H. Smith.

Das zweite, kleinere, nicht abgebildete Stück ist stark verflogen, deswegen matter und undeutlicher in Färbung und Zeichnung.

17 (45, 30 bis). *Mesosemia levis* nov. spec. **Taf. XXI Abb. 15.** ♂. Nächst *M. vaporosa* m., aber kleiner. Von dieser dadurch unterschieden, dass der Discalfleck vorn nicht von 2, sondern von 3 feinen Linien begrenzt wird. Dies tritt auch namentlich auf der Unterseite deutlich in Erscheinung. Daselbst ist die distal laufende Linie nahe dem Hinterrand stumpfwinklig gebrochen und nähert sich in ihrem letzten Teil etwas dem Hinterwinkel. Sonst keine Unterschiede bemerkbar, so dass ich spezifische Übereinstimmung anzunehmen geneigt wäre, wenn das Auftreten von 3 statt 2 konzentrischen Linien am Discalfleck sich nicht in anderen Fällen als ein sicherer Artcharakter erwiesen hätte. — Vorderflügellänge 13—14 mm. Typen 2 ♂♂ i. c. Mus. Brit.: Chapada, Matto Grosso. H. H. Smith.

18 (56, 85 a). *Mesosemia zoreia zoreia* Hew. ♀. **Taf. XXI Abb. 16.** Die Riley'sche Sendung enthält ein Weibchen, bezettelt Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia*. N. S. 1. Ecuador, dass R. als zu der vorigen Art gehörig betrachtete, obgleich das von Hewitson gegebene Bild (Mesos. IX Abb. 86) schlecht damit zu vergleichen ist. Er sagt in der Beschreibung „female on both sides as on the underside of the male“ und das stimmt weder mit der Beschreibung der Unterseite des ♂, noch mit derjenigen in natura überein. Gewiss lassen sich die Charaktere der Zeichnungsanlage wiedererkennen, ich glaube aber, dass die Abbildung des ♀ zu schematisch ausgefallen ist. Alle Einzelheiten der Zeichnung der Oberseite des vorliegenden Stückes, die in der Photographie gut zum Ausdruck kommen, sind auf der Unterseite des ♂ wiederzuerkennen, nur mit der Einschränkung, dass sie hier minder scharf, im Distalfeld des Vorderflügels verwaschen sind. Hier nähern sich aber die Unterseiten. Etwas abweichend ist die äußere Umrandung des Discalfleckes im Vorderflügel, die bei dem ♀ hinten fast geschlossen, beim ♂ offen ist, ferner die Lage der durch 2 Streifen mit hellerer

Ausfüllung gebildeten Mittelbinde des Hinterflügels, die beim ♂ näher am Hinterwinkel mündet. Dies würde ich für ein bedenkliches Unterscheidungszeichen ansehen, wenn nicht das Bild von Hewitson gleichermaßen gezeichnet wäre. Jedenfalls ist das vorliegende Exemplar mit dem von mir als *M. z. toparcha* erkannten und in Gen. Ins. beschriebenen ♀ so übereinstimmend, dass auch seine Zuteilung richtig oder beides falsch ist. Nach meiner sorgfältigen Untersuchung bei der Bestimmung von *toparcha* ♀ und in Anbetracht dessen, dass für das Fluggebiet der beiden ♀♀ kein anderes bekanntes ♂ in Frage kommt, scheint die Wahl aber richtig zu sein. Die braungraue Grundfarbe der Flügel ist an den rein braunen Querbinden reichlich mit ockergelb durchsetzt, das Tier ist im übrigen von *toparcha* ♀ kaum verschieden.

Meine Anmerkung in Gen. Ins. p. 56, dass das ♀ der typischen Unterart unbekannt war, ist durch die Publikation von Hewitson widerlegt. Das von Seitz, Grossschmett. Erde, Faun. american., auf Taf. 125, Reihe e, gegebene Bild „*zorea*“ ♀ scheint eine verzeichnete Kopie desjenigen von Hewitson zu sein.

19 (46, 34b). *Mesosemia zanoa orthia* (*M. orthia* Godm. & Salv. i. l.) nov. subsp. **Taf. XXI Abb. 17.** — ♂. Etwas kleiner als *zanoa* typ., das distale Drittel des Hinterflügels mit Begrenzung vom Apex bis etwa zum letzten Viertel des Hinterrandes rein weiss mit ziemlich scharfer Begrenzung gegen das anschließende himmelblaue Feld. Auf der Unterseite das bei der typischen Unterart bläuliche Distalfeld des Hinterflügels rein weiss, nur mit Spuren einer Querreihe von dunklen Flecken. — Vorderflügellänge 16 mm. Typus i. c. Mus. Brit., bezettelt: Interior of Colombia. Wheeler.

20 (46, 35). *Mesosemia philocles* L. R: „I think this is a good species distinct from *egabella* and *laetifica*. If these two are to be regarded as forms of *philocles* then *philocles*, occurring in the middle and towards the East of the Amazon valley, would have to be regarded as an intermediate geographical race situated between and connecting *egabella* and *laetifica*. I do not think this view can be upheld. Certainly our series do not, in my opinion, support it (14 ♂ *phil*: 5 ♂ *egab*: 11 ♂ *laetif*). I regard *egabella* as the Western race of *laetifica* and *philocles* as a distinct species.“

Hiergegen ist einzuwenden: Wenn es auch wahrscheinlich ist, dass eine zwischen 2 anderen geographischen Rassen auftretende dritte die beiden ersten hinsichtlich der Zeichnungseigentümlichkeiten verbindet, so ist dies nicht unbedingt notwendig, namentlich dann nicht, wenn diese Mittelrasse durch seitlich einwirkende Lokalkreise beeinflusst wird. Das ist hier der Fall. Als Heimat

der typischen Unterart ist keineswegs das mittlere und östliche Amazonasgebiet zu betrachten, sondern Guayana, von wo aus sich die Form, sagen wir, keilartig zwischen die Amazonasrassen geschoben haben kann. Zwischen *philocles* und *egabella* bestehen tatsächlich keine anderen Unterschiede als die verschiedene Ausbreitung der blauen Bestäubung, diese ist selbst innerhalb des Individuenkreises nicht ganz beständig, und endlich kann ich auch nicht einsehen, warum *philocles* nicht auch bezüglich der Zeichnung eine Art Bindeglied zwischen *egabella* und *laetifica* vorstellen soll.

Wenn man endlich die Weibchen zur Hilfe nimmt, muss jeder Zweifel schwinden. Hiervon enthält Rileys Sendung 2 etwas voneinander abweichende Stücke aus Britisch Guayana (Carimang R., H. Whately und ohne nähere Lokalität; Crowley, Bequest), die also zur typischen Unterart gehören. Der Gesamteindruck der Weibchen ist demjenigen der Männchen der vorher beschriebenen *M. pinguisenta* ähnlich, aber die Grundfarbe ist satt graubraun, die ringförmigen Querstreifen des Mittelfeldes sind in der Mitte nach innen eingedrückt, die weifliche Binde ist deutlicher und hinten durch einen breiten Keil der Grundfarbe von dem Doppelstreifen getrennt. Hinterflügel mit weifsen Fransen, einer dicken schwarzbraunen Saumbinde, der ein breites weifses von einem gekrümmten Streif durchzogenes weifses Feld folgt; der Streif läuft mit dem nächsten vorn und hinten in einem spitzen Winkel zusammen. Diese Form ist von dem von Hewitson abgebildeten Weibchen *egabella* (*M. philocles* var., Mesos. VII f. 61) fast nur durch die weifse Vorderflügelbinde unterschieden. Es ist mir unmöglich, einen Unterschied festzustellen, der eine spezifische Sonderstellung begründen könnte, ich kann mich daher Rileys Ansicht nicht anschliessen.

21 (46, 35 d). *Mesosemia philocles patruelis* nov. subsp. **Taf. XXI Abb. 18.** — ♂. Im Vorderflügel die blaue Zone fast wie bei *M. p. laetifica*, nur distal etwas reduziert, das Blau nicht so leuchtend. Hinterflügel bis auf ein geringes Distalfeld verdüstert, mit vollständigen Querstreifen, zwischen denen in der distalen Hälfte leichte bläuliche Bestäubung auftritt. — Vorderflügellänge 16 mm. Typus i. c. Mus. Brit. : Brasilien, Tapajoz.

22 (47, 36). *Mesosemia jeziela* Butl. — R: „*M. jeziela jeziela* Butl. The type came from Bogota. 2 other species in B. M. are from Ecuador. . . . *M. j. thyene* Stich. This I make out to be the same as *M. sylvia* Druce of which I send you a specimen which agrees axactly with the Type.“

„Bogota“ ist natürlich nur als Vermittlungsstelle für *jeziela* aufzufassen, das Tier selbst fliegt jedenfalls nicht in unmittelbarer

Nähe dieser Stadt. Das mitgesandte Stück von *sylvia* deckt sich allerdings mit *thyene* m. Aus der Beschreibung von *sylvia* war dies unmöglich zu erkennen. Das, was Druce „greyish-white“ nennt, ist bei dem vorliegenden Stück schön licht himmelblau, ich vermisste im Vorderflügel auch den „elongated black spot“ hinter dem Ozellus, der auf der Unterseite allerdings sehr deutlich ausgeprägt ist. Wie dem auch sei, nach Rileys Feststellung ist *M. j. thyene* als Synonym von *M. j. sylvia* einzuziehen, wodurch diese auf p. 62 Gen. Ins. v. 112 als species incertae sedis bezeichnete Art an mafsgebender Stelle p. 47 No. 36c eingereiht wird. Daran schliesst sich

23 (47, 36d). *Mesosemia jeziela limbata* nov. subsp. **Taf. XXI Abb. 19.** ♂. Unterscheidet sich von der typischen Unterart dadurch, dass der Hinterflügel am Distalrand breit schwarz gesäumt ist, die im hinteren Teil in Hellblau übergehende Verdunkelung des Proximalfeldes des Hinterflügels ist nur durch einen schmalen weißen Streif von der Randbinde getrennt und wird von 3 etwas welligen geraden schwarzen Querstreifen durchzogen. Auf der Unterseite nähert sich die Zeichnung derjenigen von *M. j. sylvia* Druce, jedoch ist die Grundfarbe dunkler, der gekrümmte weisse bindenartige Streifen im Hinterflügel schmäler. — Vorderflügellänge 18 mm. Typus i. c. Mus. Brit., bezettelt: Hewitson Coll. 79 – 69. *Mesosemia jeziela* 1., ohne Fundort. Vermutlich Ecuador.

24 (48, 40). *Mesosemia thymetus* Cr., *thymetina* Butl. R: „*M. thymetina* Butl. This seems a good species and not a form of *thymetus*, as we have both from Guiana. I am sending you a ♂ which though not from the same locality as the Type yet agrees sufficiently to leave no doubt as to do being the same species. In the type however the lines on the hindwing are slightly bolder and the white band comes to a sharper point at the anal angle of the hindwing, and does not finish broadly as in this specimen. All our other specimens agree with this one in these respects rather than the Type. The short brown streak which runs up centrally in the white band of the hindwing from the inner margin, is absent in the Type, though present in all the others (very faint in some). — Type from Bogota, the only spec. in B. M. from Colombia. — Butlers figure in Lep. Ex. pl. 32 f. 5 is a perfectly accurate reproduction of the Type.“

Bei diesen Feststellungen bleibt zunächst die Frage offen: Was versteht R. unter *thymetus* Cr.? Gerade die Form, von der R. das Belegstück als *M. thymetina* geschickt hat, ist es, welche ich für den wahren *thymetus* Cr. halte. Ich besitze 2 mit diesem Vergleichstück vollkommen übereinstimmende, nur in der Grösse unter sich etwas

abweichende Tiere aus Franz. Guayana, jenes ist mit Cayenne Bar) bezettelt, also in allen Beziehungen mit den meinigen identisch. Letzteres (No. 1823 c. m.) ist auf Taf. **XXI Abb. 20** abgebildet. Es stimmt in allen Einzelheiten mit der etwas drastischen Abbildung „*Thymetus*“ von Cramer überein, nur diese ist größer. Ich habe wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass Cramers Bilder, namentlich bei kleineren Arten, vielfach die natürliche Größe überbieten, dieser etwaige Einwand würde also fortfallen. Als Charakteristikum ist die Umrandung des Discalfleckes im Vorderflügel anzusehen. Sie besteht an seiner distalen Peripherie aus 2 feinen zum Hinterrand absteigenden Linien, die hinter der Mediana um eine dritte (innere) vermehrt werden. Die Abbildung Butlers von *thymetina* lässt aber von vorn an deutlich 3 und ziemlich starke Ringe erkennen, wie sie auch bei der von mir als subsp. *umbrosa* eingeführten Form (nur feiner) auftreten. Dieses Merkmal besitzt, wie an anderer Stelle hervorgehoben, an sich den Wert eines Artnachweises, indessen ist hier die Zeichnungsanlage etwas anders geartet dadurch, dass die dritte, innere, Linie, die sonst in den Discalfleck einläuft, frei an dem Winkel des vorderen und mittleren Medianastes endet, so dass ihre Verlängerung nach vorn in einer zur Fleckperipherie konzentrischen Lage wohl gedacht werden kann. Aus diesem Grunde pflichte ich dem Gutachten Rileys bei, dass die durch das abgebildete Stück verkörperte Individuenreihe mit *thymetina* Butl. spezifisch zusammenhängt. Wegen der indessen doch vorhandenen Verschiedenheiten und mit Rücksicht auf die lokale Trennung können beide aber als nebengeordnete Unterarten bestehen bleiben, wie sie in Gen. Ins. von mir aufgeführt worden sind.

Es bliebe nun nur noch aufzuklären, was R. unter *thymetus* versteht. Offenbar verwechselt er, wie aus den Notizen zu dem betreffenden Material hervorgeht, damit eine Mischart, deren Vertreter zu einer ganz anderen Gruppe, die ich in Gen. Ins. *Cohors Judicialiformes* genannt habe, gehören. Aus dieser Gruppe sind mehrere als *M. thymetus* im Umlauf, ihre Sonderstellung ist leicht an der Zeichnung des Mittelfeldes des Vorderflügels zu erkennen. Anstatt der bei der *Cohors Thymetiformes* bis zum Hinterrand absteigenden Streifen und Linien haben Arten der *Cohors Judicialiformes* nur einen konzentrischen dicken Ring um den Discalfleck, der sich nach hinten erweitert und verlängert, aber ganz geschlossen ist. In dem hinteren Teil dieser so entstehenden Ellipse liegt dann zuweilen noch ein undeutlicherer Kreisabschnitt von dunklerer Tönung oder die Kontur eines solchen.

Die Auseinanderhaltung der zu dieser Gruppe gehörigen Arten ist recht schwierig, der Zukunft mag es vorbehalten sein, meine

diesbezüglichen Annahmen zu revidieren. Als Material hierzu habe ich eine Anzahl Vertreter abbilden lassen und gebe zu diesen und anderen nachstehend einige Erklärungen.

25 (50, 51). *Mesosemia nympharena* Stich. Die Sendung enthält ein ganz typisches ♀, bezettelt: Hewitson Coll. 79—69 *Mesos. magete*. 6. Surinam. Das Charakteristische der Art liegt im Hinterflügel. In der breiten weissen, einen Kreisabschnitt bildenden Zone läuft eine isolierte dicke schwarzbraune (beim ♀ braune) Strieme, die hinten spitz von dem letzten Mittelstreif abzweigt, vorn näher zum schwarzbraunen Apex als zum Ende des Mittelstreifes mündet. Bisher war mir die Art nur in dem Original (No. 2342 c. m.) bekannt, das britische Belegstück bestätigt das Artrecht.

26 (50, 52). *Mesosemia naiadella* Stich. Hierzu dürften 2 Stücke der britischen Sendung gehören, die etwas vom Typus abweichen und aus anderen Gegenden sind als die bekannten beiden Unterarten, deswegen neue Namen zu beanspruchen haben. Allgemein ist hervorzuheben, dass die Querstreifen des Hinterflügels mehr oder weniger stark wellig verlaufen. Es ist nun zu teilen:

a) *Mesosemia naiadella naiadella* Stich., Typus ♂ **Taf. XXII Abb. 1.**  
Östliches Peru<sup>1)</sup>, westliches Amazonas.

Hierzu ein als Zustandsform der Rasse anzusehendes Stück der britischen Sendung aus Ega (H. W. Bates), bei dem die weisse Binde des Vorderflügels vorn verschmäler und bräunlich überstäubt ist. Die Form mag heißen:

α) f. *coenosa*.

b) *Mesosemia naiadella dryadella* Stich. ♂ Typ. **Taf. XXII Abb. 3.**  
Ecuador.

Hiervon enthält die Sendung 1 ♂ aus Aguano, Ecuador (Simson), das mit dem Original grundsätzlich übereinstimmt, ferner 1 ♀, Cururai, Ecuador (Simson), das sich der folgenden Unterart nähert: es fehlt die dunkle Schattierung an der distalen Seite des letzten Streifens im Mittelfelde des Hinterflügels, statt dessen erscheint ein unterbrochener Streifen in der weissen Zone. Aus geographischen Rücksichten erfolgt der Anschluss an dieser Stelle als Zustandsform, die den spezifischen Zusammenhang dieser mit der folgenden Unterart dartut.

c) *Mesosemia naiadella oreas* nov. subsp. **Taf. XXI Abb. 23, 24.**

♀. Binde des Vorderflügels etwas eingeschränkt, der in der weissen Zone des Hinterflügels laufende Streif abgeschwächt, stellen-

<sup>1)</sup> In Gen. Ins. 112 p. 50 ist irrtümlich „Westliches“ Peru angegeben.

weise unterbrochen. Grundfarbe bräunlicher. Typus No. 2341 c. m. Brit. Guayana, Matope (Abb. 23). Cotypus i. c. Mus. Brit., bezettelt: B. Guiana, Crowley, Bequest, 1901—78.

Diese Form hatte ich bis jetzt bei *naiadella* typ. eingereiht, deswegen auch die Angabe des Verbreitungsgebietes in Gen. Ins. auf B. Guayana ausgedehnt. Die Beibringung eines zweiten, übereinstimmenden Stückes begründet die Aufstellung der neuen Unterart. Das ♂ fehlt noch, wenigstens in einer Form, die nach den bisherigen Erfahrungen als Hauptform zu betrachten wäre. Dagegen bringt die Sendung eine interessante melanotische Aberration des Männchens, die ich als

a) *Forma maesta*, **Taf. XXI Abb. 22**,

bezeichne. Auf der Unterseite ist das Weiß auf beiden Flügeln erhalten, wenn auch nicht so leuchtend wie sonst. Auch hier macht sich die Rückbildung des dunklen Streifens in der weißen Hinterflügelzone bemerkbar. Typus i. c. Mus. Brit., bezettelt: W. F. Rosenberg. 1912—431. Coll. 910. St. Laurent du Maroni, Cayenne.

Riley sandte ferner mit ein in diese Kollektivart gehöriges Stück, bezettelt: Chiriqui, Crowley. Bequest 1901—78, *Mesosemia titea* Stoll. Die Vaterlandsangabe erscheint mir so bedenklich, dass ich davon absehe, auf die im übrigen geringfügigen Unterschiede gegen den Typus der Art eine weitere Lokalrasse aufzustellen. Der Hauptunterschied liegt in einer kräftigeren Ausbildung des im Weiß des Hinterflügels laufenden dunklen Streifens, der sehr nahe an dem letzten Mittelstreif entlang zieht.

27 (50, 53). *Mesosemia nerine* Stich. ♂, Typus: **Taf. XXII Abb. 4**. Bolivien. Dazu ein ♂ der britischen Kollektion, bezettelt: Phipson. Coll. 91—117. Bolivia, gut mit dem Original übereinstimmend. Ob diese Art ihr Recht als solche später, d. h. nach Beibringung genügenden Materials, wird behaupten können, lasse ich dahingestellt sein.

28 (51, 55). *Mesosemia sirenia* Stich. Typen: ♂ **Taf. XXII Abb. 5**, Matto Grosso. ♀ **Taf. XXII Abb. 6**, Pozuzzo, Peru. Zuweilen bildet sich beim ♂ ein Stück des vom Analwinkel des Hinterflügels aus aufsteigenden dunklen Streifens, der beim ♀ mehr oder weniger verlängert ist. Ein in dieser Weise gezeichnetes ♂ enthält die britische Sendung, bezettelt: Ega, M. Amazonas. H. W. Bates: **Taf. XXII Abb. 2**. Ein weiteres ♂ dieser Kollektion, bezettelt: Chapada, Matto Grosso. H. H. Smith, ist dadurch etwas vom Typus abweichend, dass die weiße Binde des Vorderflügels vorn stark verschmäler ist, im Analwinkel des Hinterflügels macht sich der Anfang des erwähnten Streifes bemerkbar.

29 (51, 56). *Mesosemia judicialis* Butl. Diese Art scheint vornehmlich dazu berufen gewesen zu sein, als *M. thymetus* umzulaufen, wenngleich auch die meisten der vorerwähnten Tiere der britischen Sendung mit demselben gedruckten Namen außer den anderen Angaben versehen sind. Die typische Unterart *Mesosemia judicialis judicialis* Butl. **Taf. XXII Abb. 12 ♂** ist in der Kollektion in einem männlichen Stück aus Canelos, Ecuador, A. Simson, vertreten, das in Gen. Ins. angegebene Verbreitungsgebiet erweitert sich durch den Fundort dieses Belegstückes.

Einem Zweifelsfall begegne ich bei der Wiedererkennung der zur gleichen Cohors gehörigen:

30 (51, 54). *Mesosemia tenebricosa* Hew. Hierzu R: „Unfortunately the Type is the only specimen we possess of this species. I am however sending you a very rough sketch I have made from it which I hope may be of some use. The ring round the black tripupillate ocellus is fairly as in *thymetus* and distinctly yellowish. The transverse band is pure white on the forewing above and below, broader below. On the hindwing it is suffused above but pure white below. . . . I do not think it is the same as *M. anica* Druce. I have kept them apart as good species.“

Dieses Gutachten war begleitet von Bleistiftskizze und einer Photographie, Welch' letztere wegen Überkopierung leider wenig erkennen lässt. Zunächst ist hierbei die Vergleichsart *thymetus* unsicher; nach obigen Ausführungen ist anzunehmen, dass darunter eine Art aus Cohors *Judicialiformes* zu verstehen ist, der auch *M. tenebricosa* angehört. Bei allen diesen ist der Ring um den Ozellus mehr oder weniger ockergelblich, zuweilen allerdings sehr trübe. Dass er bei dem festzustellenden Stück „deutlich“ gelblich ist, dürfte gar keine Rolle spielen. Bei dem von mir als *tenebricosa* aufgefassten Stück No. 2623 meiner Sammlung, aus Mapiri, Bolivia, das ich auf **Taf. XXII Abb. 10** abbilden lasse, ist der Ring trübe ockergelb. Verglichen mit der Photographie des Originals finde ich nur den Unterschied, dass die weisse Binde des Vorderflügels um ein geringes breiter ist. Weitere Einzelheiten lassen sich in der Photographie nicht erkennen. Sie ergänzen sich durch die Skizze. An dieser ist auffällig, dass der Ozellenring sich nicht nach hinten fortsetzt, sondern dass hinter der Mediana eine Zeichnung liegt, die aus 2 mit der Konvexseite zusammenstoßenden Kreisabschnitten besteht, von denen der vordere aus einer Doppelkurve, der hintere aus einer dicken Strieme besteht. Etwas Ähnliches, wenngleich lange nicht so ausgeprägt, tritt bei einzelnen Weibchen von Arten der Gruppe, so auch bei einem ♀ von *anica* Druce auf, aber die äußere Linie des vorderen Kreisabschnittes läuft stets, wenigstens distal, in dem Zweitwinkel des mittleren

und vorderen Medianastes etwas gebrochen, mit dem Ozellenring zusammen, und der hintere Kreisabschnitt ist nur in undeutlichen, vom Berührungspunkt ausgehenden Anfängen vorhanden. Die Skizzierung des Hinterflügels lässt grundsätzliche Abweichungen nicht erkennen, auch nicht auf der Unterseite, wo nur die weisse Binde in der Skizze etwas breiter ist. Auf der Unterseite des Vorderflügels wiederholt sich in der Skizze die Zeichnung von oben mit geringer Verschiedenheit, sie passt besser mit der Anlage in „meiner“ *tenebricosa*, wenngleich auch hier die Linien des vorderen Kreisabschnittes distal von dem Ozellenring auffällig abgerückt sind. Sei es nun, dass die Skizze etwas zu drastisch ausgefallen ist, sei es, dass die Unterschiede im Vorderflügel tatsächlich vorhanden sind, so ist der Gesamteindruck der Vergleichsobjekte doch so übereinstimmend, dass ich meinen Standpunkt nicht aufzugeben vermag und diese Art als spezifisch zusammenhängend betrachte mit:

31 (51, 54b). *Mesosemia tenebricosa anica* Druce, **Taf. XXII**  
**Abb. 11**, ♂, No. 2344 c. m. aus Pozuzo, Süd-Peru. Die beiden Photographien mögen zur endgültigen Klärung der Frage dienen.

Aus der vorhererwähnten Cohors *Thymetiformes* enthält die Kollektion noch ein Exemplar

32 (48, 41). *Mesosemia materna* Stich. ♂, bezettelt: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia* 7. Bolivia. Es stimmt überein mit einem Exemplar der Typen, No. 901 c. m., bei welchem die Distalbesäumung des Hinterflügels bis auf einen schmalen Streif rückgebildet ist.

Zur Vervollständigung des Bildes über die Verwandtschaft der betreffenden Gruppen und zur Behebung irriger Auffassung der betreffenden Objekte lasse ich noch 2 Vertreter der Cohors *Myrmeciformes* folgen, nämlich:

33 (50, 40). *Mesosemia hedwigis* Stich. Typen: **Taf. XXII**  
**Abb. 7**, ♂; **Abb. 8**, ♀, No. 2616 u. 18 c. m., das ♂ aus Yungas de la Paz, Bolivien, das ♀ aus Cuzco, Peru.

34 (50, 41). *Mesosemia amaranthus* Stich. ♀, Typus **Taf. XXII**  
**Abb. 9**, No. 2620 c. m. aus Cuzco. Das ♂, welches mir fehlt, ist kleiner, von dunklerer (schwarzer) Grundfarbe, die Ringe um den Discalfleck zierlicher, die Querstreifen des Hinterflügels stärker gewellt, der in der weissen Zone laufende schwächer schattierte wellige Streifen fehlend. Dieser fehlt übrigens auch dem zweiten Weibchen meiner Sammlung (No. 2621).

Zurückgreifend auf eine früher behandelte Gruppe lasse ich hier die Beschreibung eines Weibchens folgen, das ich für neu halte:

Ein ♀ meiner Sammlung aus Surinam (No. 2310) ist schlecht erhalten, so daß nicht genau zu erkennen, wo es unterzubringen ist, es scheint aber zur typischen Unterart zu gehören.

Dieser Gruppe teile ich eine neue interessante Art bei, die in der Kollektion in einem weiblichen Exemplar vertreten ist.

39 (55, 78 bis). *Mesosemia palatua* nov. spec. ♀. **Taf. XXII Abb. 16.** Oberseite der Flügel graubraun, auf der ganzen Fläche fein ockergelb bepudert. Vorderflügel mit schwarzem Discalfleck mit 2 weißen Punkten, in der distalen Hälfte 3 schwarzbraune Querlinien, die vorn wurzelwärts gekrümmmt sind und von denen der zweite und dritte hinten konvergieren, der zweite am Hinterrande fleckartig verstärkt. — Hinterflügel mit 3 ähnlich angelegten Querstreifen, die sich im Hinterwinkel treffen. — Distalrand beider Flügel schwarzbraun gesäumt. — Unterseite hell graubraun mit den Zeichnungen der Oberseite, aber die Streifen dünner, die Besäumung des Distalrandes undeutlich. — Vorderflügellänge 19 mm. — Typus i. c. Mus. Brit.: Huancabamba. Cerro de Pasco. N. E. Peru, W. F. Rosenberg.

40 (55, 79). *Mesosemia ama* Hew. R: „We have only the only (♀) specimen of this, but there can be no doubt, that it is the ♀ of *bifasciata* Hew. I am sending you a photograph of it.“

Aus dieser Photographie, die überkopiert ist, läßt sich allerdings nicht viel sehen, die Feststellung genügt indessen zur Bestätigung meiner bereits in diesem Sinne erfolgten Aufstellung.

Ein unbestimmtes Weibchen der britischen Kollektion halte ich für:

41 (53, 68). *Mesosemia thera* Godm. ♀, **Taf. XXII Abb. 15.** Flügel oben graubraun, unten hellbraun mit dunkelbrauner Zeichnung, die mit derjenigen des ♂ auf der Unterseite grundsätzlich übereinstimmt. Etwas anders sind die Ringe und Querstreifen im Mittelfeld beider Flügel, die weniger wellenförmig gestaltet sind. Die Vorderflügel zeigen oben den charakteristischen schwarzen Discalfleck mit einem weißen Punkt, unten mit 3 Punkten. — Vorderflügellänge 18 mm. Typus i. Mus. Brit., Chapada, Matto Grosso, H. H. Smith.

42 (56, 87). *Mesosemia lamachus* Hew. R: „We have the specimens referred to by Doubleday in his list still in the Museum, with the name „lamachus“ attached to the ♀. They were a pair ♂♀ from Honduras. — I am unable to trace the specimens figured by Hewitson at taf. *Mesosemia* I fig. 3, 4, 5, 6, but the two specimens mentioned above agree exactly in every detail with Hewitson figures and they are certainly not *telegone* Boisd., but they agree quite well with *methion* G. & S.“

I think it best to send you these two specimens, when you will be able to see that *lamachus* Hew. cannot possibly be a synonym of *telegone* Boisd. I also send a typical ♂ „*methion*“. If you agree that *methion* G. & S. = *lamachus* Hew. (or is a form of it) then *lamachus* will be the name of the species. — We have *telegone* from Honduras, Nicarg., Panama, Venez., Colombia and Ecuador; 49 specimens; *lamachus* (= *methion* = *tetrica*) from Mexico, Guatém., Hond., Brit. Hond., Nicar., Costa Rica, Panama: 50 specimens.“

Die Feststellung kann nur zum Teil anerkannt werden. Aus dem Vergleich der mitgesandten Objekte „*lamachus*“, die scheinbar den Abbildungen von Hewitson als Vorlage gedient haben, ergibt sich die überraschende und interessante Tatsache, dass Hewitson eine Mischart abgebildet und beschrieben hat, von der das ♂ zu *telegone* Boisd. gehört. Der Name „*lamachus*“ verbleibt dem ♀ und *methion* Godm. & Salv. (= *tetrica* Stich.) fällt hierzu als Synonym. Dies ist an den Bildern von Hewitson allerdings nur zu erkennen, wenn man die Beschreibung zur Hilfe nimmt (wieder ein Beweis, dass Bilder, deren Vollkommenheit in dem Werke von Hewitson als mustergültig angenommen wird, allein eine sachliche Beschreibung nicht zu ersetzen vermögen). Nach dem Text hat das ♂ im Hinterflügel eine schwarze Mittellinie und einen von einem blauen Streifen durchzogenen schwarzen Saum. Nur bei aufmerksamer Betrachtung kann man zwischen ihnen und im Wurzelfelde schattenhaft noch andere Querstreifen erkennen, die im Bilde viel zu intensiv aufgetragen sind. Dieses ♂ ist also eine *telegone*, das Exemplar unterscheidet sich nur dadurch von anderen, dass die gewöhnlich zwischen Saum und Mittellinie liegende schwarze Binde sehr schwach zu erkennen ist. Sie ist aber da, und der Zusammenhang kann nicht zweifelhaft sein.

Das Weibchen ist dem von *telegone* ähnlich, viel matter gezeichnet, der helle Streifen des Saumfeldes im Vorderflügel ist leicht violett getönt (Hewitson sagt *lilac white*), vor allem aber ist die Form der Flügel charakteristisch, sie ist wie auch bei dem zugehörigen ♂ schlanker und der Apex des Vorderflügels spitzer. Dieser Art gebührt der Name *lamachus* Hew. (= *methion* Godm. & Salv. = *tetrica* Stich.). Aus der Synonymie von *M. telegone* *telegone* (56, 87a) scheidet demnach *M. lamachus* aus, ist für *M. tetrica* (57, 88) einzusetzen und auf deren Literaturnachweis auszudehnen, jedoch mit der Einschränkung, dass von dem Zitat „Hewitson *M. lamachus* t. *Mesosemia* I Fig. 5, 6“ bei dem Nachweis für *M. telegone* verbleibt. Die von Hewitson als *telegone* l. c. Abb. 9, 10 abgebildete Form ohne Vaterlandsangabe dürfte ein heller gefärbtes Exemplar der von Boisduval abgebildeten Art sein. Hewitson hatte nach dem dazu gegebenen Text Bedenken wegen der

des Hinterflügels ganz schwache Spuren von Querstreifen, am Zellende ein kleiner schwarzer, an der proximalen und distalen Seite weifs betupfter Fleck, auf der Grenze des graubraunen Wurzelfeldes zwei wellige dunklere Querlinien. — Vorderflügellänge 18 mm. — Typen, 2 ♀♀ i. c. Mus. Brit., bezettelt: Hewitson Coll. 79—69. *Mesosemia*. N. S. 1, 2. Ecuador.

46 (61, 102). *Mesosemia messala* Hew. R.: „Why do you regard this as a subsp. of *ulrica* Cr.? I am unable to trace any tendency, either in the ♂ or ♀ of *ulrica* to vary in the direction of *messala* Hew. One would expect the Columbian and E.-Peruvian forms to be nearer to the Ecuador - form, but *lamprosa* is even less like *messala* Hew. than is the Guianan *ulrica*. I consider *messala* to be a good species.“

Die Argumente können mich in meiner Auffassung nicht bekehren. Ich will zugeben, dass diese etwas subjektiv ist, sie wird gefestigt durch folgende Tatsachen: *Messala* ♂ unterscheidet sich von *ulrica* ♂ nur durch die im Distalfeld laufende weisse Querbinde. Das Auftreten oder Schwinden einer solchen bei den verwandten Arten *candara* und *amona* lässt die Folgerung einer Analogie bei *ulrica* zu. Das ♀ *messala* unterscheidet sich von *forma lamprosa* m. einzig dadurch, dass sich der dunkle Proximalteil über die weisse Binde ergießt, ohne sie ganz zu verdrängen. Ich besitze vom ♂ allerdings kein Material, vom ♀ nur 1 Stück aus Süd-Peru (No. 4108), bei dem ich keinen Unterschied gegen das Hewitsonsche Originalbild entdecken kann. Bei der Wiedererkennung des ♂ bin ich auf die Abbildung und kurze Beschreibung angewiesen. Jener fehlt der in dieser erwähnte „discal black spot marked by two white spots“.

47 (62, 104). *Mesosemia macella* Hew. R. berichtigt treffend, dass die Originalbeschreibung der Name *macella* nicht *marcella* geschrieben worden ist, wie er von späteren Autoren wiedergegeben wird.

Zum näheren Verständnis der Artrechte sandte R.:

48 (62, 105). *Mesosemia nesti* Hew. 1 ♀: Hew. Coll., Cayenne: **Taf. XXIII Abb. 1.**

49 (62, 106). *Mesosemia steli steli* Hew. ♂: Hew. Coll. Amazonas, ♀, agrees with Type: Massauary, ex Staudinger: **Taf. XXIII Abb. 2.**

*Nesti* ist, abgesehen von den Zeichnungsunterschieden, durch einen leichten rötlichblauen Seidenglanz von dem völlig graubraunen *steli* ♀ zu unterscheiden, bei dem außerdem der über das Mittelfeld laufende Querstreifen rotbraun gefärbt ist. Die Artrechte stehen außer Zweifel.

Hier schliesse ich an

50 (62, 106b). *Mesosemia steli gigantea* nov. subsp. Bedeutend gröfser als die typische Unterart. ♂. Oberseite der Flügel tief schwarzbraun, samtartig, von den Querstreifen nichts zu sehen, nur nahe dem Distalrand beider Flügel ein leicht aufgehellter Submarginalstreif. Unterseite heller, die Querbinden wesentlich verbreitert, im Hinterflügel fließt der Submarginalstreif mit dem dunklen Saum zusammen, die knotenartige Verstärkung in seiner Mitte ganz undeutlich. — ♀ mit verbreiterten Querstreifen ober- und unterseits. Typen: ♂ No. 1880, ♀ No. 1881 i. c. m.: Amazonas ohne nähere Angabe.

Vielleicht nur Zeitform der Nominatform, die ich aus Bolivien (La Paz) und Juruá besitze, beides ♂, bei denen die Flügeloberseite auch dunkler ist als bei dem vorliegenden Exemplar der britischen Sammlung.

Ferner enthält diese

51 (62, 106 bis). *Mesosemia eurythmia* spec. nov. **Taf. XXIII, Abb. 3**, Unterseite ♂. Oberseite der Flügel dunkelgraubraun, Vorderflügel mit dreifach weiss gekerntem Discalfleck, distal von diesem eine schmalere und eine breitere schwarzbraune gerade Querbinde, Distalraum schwarzbraun, der Länge nach von einer ganz schwach aufgehellten und ungewifs begrenzten Linie durchzogen. Hinterflügel mit 2 etwas gekrümmten dunklen Binden wie im vorderen, Distalsaum breit schwarzbraun. — Unterseite: Grundfarbe fahl braungrau mit den Zeichnungen der Oberseite, der lichte Streifen im Distalsaum deutlicher, auch im Hinterflügel vorhanden, hier wellig. Der Raum zwischen den Querbinden, zwischen diesen und dem Saum und die Randzone proximal von der Mittelbinde bläulichgrau. Hinter dem Discalfleck des Vorderflügels noch ein schwarzer Fleck. Ein weiterer, beiderseits weiss betupfter schwarzer Fleck in der Zelle des Hinterflügels und ein kleinerer ähnlich angelegter Fleck im stumpfen Winkel des hinteren Medianastes. — Fransen beider Flügel weiss, an den Aderenden undeutlich braun durchbrochen. Oberseite ähnlich *M. steli* Hew., Unterseite in auffälliger Übereinstimmung mit *M. eumene erynnis* Stich. ♀, nur die bläulichen Zonen intensiver und in dem Saum des Hinterflügels ohne verdickten Fleck. — Typus 1 ♂ i. c. Mus. Brit.: Hewitson Coll. 79—69. *Mesos. steli*. 2. Amazon.

Riley hatte die Freundlichkeit, die Synonymie der von mir Gen. Ins. 112 p. 63 registrierten nomina nuda von Doubleday an den im Brit. Museum vorhandenen Originalen festzustellen, wie folgt:

*Mesosemia presbo* (nicht *presto*) = *M. laetifica* Bates ♂,  
 " *monaeses* = *M. laetifica* Bates ♀,  
 " *tharybas* = *M. coea* Hübn.,  
 " *sabina* = *M. friburgensis* Schaus.,  
 " *gonduta* = *M. rhodia* Godt.,  
 " *arybas* = *M. croesus* Fab. ♂ [?] <sup>1)</sup> ,  
 " *dialis* = *Cremina alector* Geyer.

Nicht festzustellen war die Identität von *M. iphinoe* und *halmus*.

***Eurybia* Hübn.**

R. schreibt, dass ihm bei der Gruppierung der Arten dieser Gattung wenig Schwierigkeiten erwachsen wären außer bezüglich einiger Formen, die scheinbar mit keiner anderen genau übereinstimmen. Diese 8 Tiere liegen vor, sie gehören zur Cohors *Hali-mediformes* (71) und bieten allerdings einige Schwierigkeiten, die zu heben ich versuchen will. Ich halte für

52 (71, 17a). *Eurybia halimede* Hübn. ein ♀, das ich **Taf. XXIII Abb. 6** abbilden ließ. Von der Abbildung in Hübner, Neue Ausg., deren Kolorit zu drastisch ist, unterscheidet es sich dadurch, dass die ockerfarbene Umrandung der submarginalen Flecke beider Flügel trüber ist, dass die Flecke des Hinterflügels distal nicht bläulich, sondern ganz grau begrenzt sind. Sehr deutlich sind dagegen die beiden distal hell angelegten Schattenflecke in und hinter der Zelle des Vorderflügels und in derjenigen des Hinterflügels, die mir für die Art charakteristisch zu sein scheinen. Auf der Unterseite liegt in der Zelle beider Flügel, gegen ihr Ende, ein intensives schwarzes Fleckchen. Vorderflügel-länge 26 mm c. Mus. Brit.: Pará, L. Amazonas. H. W. Bates.

Eine sehr interessante, zu derselben Unterart gehörige männliche Form benenne ich

53 (71, 17a<sup>a</sup>). *E. halimede* h. forma n. *violaria*. **Taf. XXIII Abb. 7.** ♂. Steht etwa in demselben Verhältnis wie *E. lamia* Cr. zu *nicaea* F., wenngleich ich ihm keine Artrechte einräumen kann. Im Habitus und in der Zeichnung mit der typischen Form übereinstimmend, aber der Hinterflügel im Distalfeld nicht rötlich, sondern violett übergossen, besonders lebhaft schillernd bei schräg auffallendem Licht. Von den bei der typischen Form in der Regel ganz oder doch wenigstens vorherrschend weißen Fleckchen des Hinterflügels sind die vorderen 3 gelblichweiß, die anderen

<sup>1)</sup> Diese Feststellung bleibt fraglich, weil mir Rileys Rekognosierung von *croesus* F. nicht bekannt ist. Nach der Vaterlandsangabe „Bahia“ handelt es sich vermutlich um *M. hewitsoni* m. oder *ionima* m. Siehe p. 663.

rötlichgelb, die Flecke nahe dem Rande rötlichgelb geringt, die vorderen undeutlicher. — Vorderflügellänge 27 mm. Typus i. c. Mus. Brit. : Pará, Brazil. Dr. Goeldi 1907—386.

Durch diese Feststellung gewinnt es den Anschein, als ob die parallele Formenreihe von *E. lamia* und *nicaea* spezifischen Zusammenhang hat.

Als neu ist einzuführen:

54 (71, 17c). *Eurybia halimede passercula* nov. subsp. **Taf. XXIII Abb. 4**, ♂, **Abb. 5**, ♀. Nächst *E. h. stellifera* m. Beim ♂ die weissen Punkte des Vorderflügels verkleinert; am Ende der Zelle und hinter ihr je ein sehr deutlicher schwärzlicher Schattenfleck, von denen jener beiderseits, dieser distal rötlichgelb angelegt ist. Hinterflügel zum grölseren Teil, nur das Vorderrandfeld nicht, rötlich übergossen, die Submarginalflecke verkleinert, schwach gelblichrot geringt. — Unterseite fahl graubraun mit sehr schwachen und kleinen Flecken wie oben. — ♀ dem ♂ ähnlich, ohne rötliche Bestäubung im Hinterflügel, die nahe der Mitte über den letzteren laufende Fleckreihe orangefarben. Sehr ähnlich *E. elvina* m., mit verkleinerten Flecken, aber von schlankerem Flügelschnitt und mit den charakteristischen Schattenflecken in der Proximalhälfte des Vorderflügels. 2 der vorliegenden Stücke sind auffällig klein und zeigen weiter rückgebildete Zeichnung. — Vorderflügellänge: ♂ 25, ♀ 24,5, 23, 19 mm. — Typen i. c. Mus. Brit. : Chapada, Matto Grosso. H. H. Smith.

Die Sonderstellung von *E. elvina* m. wird durch diese Form gefährdet. Es liegt die Möglichkeit vor, dass es sich bei *E. halimede* und *elvina* um eine Kollektivart handelt, zwischen deren Extreme die hier beschriebene Form ein Bindeglied vorstellt. Das Fluggebiet der beiden Arten oder Formen greift ineinander. Eine etwas differenzierte Lokalrasse letzterwähnter Art ist:

55 (71, 18c). *Eurybia elvina emidiata* nov. subsp. **Taf. XXIII Abb. 8**, ♀. Von der typischen Unterart wie folgt zu unterscheiden: Beim ♂ die schwarzen Flecke am Distalrand des Hinterflügels vergrößert, mit verhältnismässig breiteren, hell ockergelben Ringen; beim ♀ ganz ähnlich, die Flecke sogar etwas kleiner als beim ♂, die proximal folgenden gelblichweiss statt ockerfarben, beim ♂ nach vorn zu schwindend, teilweise ausgelöscht. Bei schräg auffallendem Licht schimmert der Hinterflügel des ♂ schwach violett. — Vorderflügellänge ♂ 25, ♀ 26,5 mm. Typen i. c. Mus. Brit. : ♂ *Ega*, ♀ *Ega*, U. Amazonas. H. W. Bates, *E. halimede*.

Hier schliesse ich die Beschreibung einer weiteren neuen Unterart an:

56a. *Eurybia elvina tephrias* nov. subsp. ♂. Sämtliche Flecke

der Flügeloberseite verkleinert. Die schwärzlichen Submarginalflecke des Vorderflügels punktartig, nur von einem schwach aufgehellten Halbmond begleitet, von der weissen Reihe die jederseits der hinteren Radialis gelegenen fehlend oder bis auf Spuren verschwunden. Die rötlichgelben Flecke des Hinterflügels zu winzigen Dreiecken verkümmert, die runden dunklen Submarginalfleckchen nur schwach gelblich geringt. — ♀. Derjenigen Form von *E. halimede* sehr ähnlich, die ich vorher unter No. 49 erwähnt habe und Taf. XXIII Abb. 6 abbilden ließ. Von diesem nur dadurch unterschieden, dass in der weissen Fleckreihe des Vorderflügels die beiden jederseits der hinteren Radialis liegenden ausgefallen und durch schwarze ungewiss begrenzte Punkte ersetzt sind, auch fehlen die l. c. erwähnten Schattenflecke auf der Oberseite, und die Zellflecke auf der Unterseite beider Flügel sind nur ganz schwach angedeutet. — Vorderflügellänge ♂ 27—28, ♀ 27 mm, Typen 2 ♂♂, No. 4377, 78; 1 ♀ No. 4379 c. m. Cuyaba, Matto Grosso, Brasilien.

*Ithomiola* Feld.

57 (75, 1). *Ithomia floralis* Feld., *celtilla* Hew., *rubrolineata* Lathy. R: „I am very much inclined to regard there as distinct species, at least for the present, as, taking them separably they seem so very different; nor can I find any intermediates or specimens tending to vary between one from the other. Our specimens of each form seem to be very constant. — We have 5 *floralis*, 4 *celtilla*, 3 *rubrolineata*.“

Ich besitze leider nur 1 *I. floralis* ♀ aus Brit. Guayana (No. 2391). Schon dieses weicht von dem Hewitsonschen Bilde von *Compsoteria cephalena*, ein Name, der als Synonym zu ersterem zu ziehen ist, nicht nur durch beträchtlichere Grösse (21,5 gegen 15,5 mm Vorderflügellänge) ab, sondern auch darin, dass der im schwarzen Saumfeld laufende rotgelbe Streifen im Hinterflügel bis zum Apex vollständig ist und sich im Vorderflügel bis zur halben Höhe deutlich, von da verloschener fortsetzt. Dieser Zeichnungsscharakter ist also unbeständig. Fehlt er ganz, so haben wir *celtilla*, die nach der Abbildung im übrigen ganz und gar mit *floralis* übereinstimmt, ist er auf beiden Flügeln fast vollständig, so haben wir *rubrolineata*. Da diese noch durch vergrößerte und weniger deutlich durch die schwarzen Adern getrennte glasige Subapicalflecke des Vorderflügels ausgezeichnet ist, müssen zu ihrer Bestätigung diese beiden Merkmale nebeneinander wirken. Ich kann mich daher nicht zu einer Änderung der Gruppierung entschließen, bin sogar geneigt, auch *I. cascella* Hew. in die Artgemeinschaft einzuschließen, nachdem ich ein von R. mitgesandtes, hierher gehöriges, abweichendes Exemplar derselben gesehen habe. Wenn

ich es jetzt nicht tue, so geschieht dies in der Hoffnung, den Zusammenhang später an reichlicherem Material feststellen zu können. Das betreffende Tier benenne ich:

58 (75, 2α). *Ithomiola cascella* Hew. forma n. *florella*. **Taf. XXIII Abb. 9**, ♂. Man vergleicht es besser mit *ithomiola*, bei der die Subapicalflecke des Vorderflügels verkleinert und von denen die Grenzzone bei den vorderen vorn und distal schwach ockergelb bestäubt ist. Verglichen mit der Nominatform ergibt sich eine Vergrößerung der glasigen Subapicalflecke und Reduzierung der ockergelben Binde auf die erwähnte Grenzzone. — Typus i. c. Mus. Brit.: Ecuador, Hew. Coll. 79—69. *Ithomiola celtilla*. 3.

Es mag bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, dass die Abbildungen von *I. cascella* Hew. bei Hewitson und Staudinger (Exot. Schmett. t. 90) auch recht verschieden sind. Das Bild Staudingers besitzt einen viel breiteren Hinterflügelsaum, in dem ein vollständiger ockergelber Streif entlang zieht, der sich im Vorderflügel fortsetzt und mit der gelben Subapicalzone vereinigt. Hewitsons Bild zeigt davon keine Spur, auch ist in der Beschreibung darüber nichts gesagt. Das Stück, 1 ♀, ist aus Peru. Möglich, dass es sich um einen Geschlechtscharakter handelt, deutet doch die Verschiedenheit des Fundortes auf lokale Konsolidierung. Es liegt dasselbe Verhältnis vor wie zwischen *I. celtilla* und *rubrolineata*, ich möchte deswegen die von Staudinger i. c. abgebildete Form als:

*I. cascella servilia* nov. subsp.

einführen.

Es ist dann zu teilen (75, 2):

- a) *I. cascella cascella* Hew. — Ecuador, Colombia  
= *I. cascella* Stich. i. c. ex parte  
α) Forma *florella* m.
- b) *I. cascella servilia* Stich. — Peru  
= *I. cascella* Staudinger (non Hew.).

#### *Teratophthalma* Stich.

59 (78, 31). *Teratophthalma maenades* (Hew.). R: „*T. m.* is I feel certain the Colombian form of *T. marsena*, with which it agrees exactly on the underside, although the upperside is somewhat different, and it is smaller. Unfortunately we have only the one specimen (Type). — There are 4 other specimens in the Hewitson Coll. (all ♂♂ like the Type of *maenades*) named *maenades* and from Ecuador are the ♂♂ of *T. marsena* Hew., all of which (5 specimens) are ♀♀ taken in the same locality and by the same collector as the 4 ♂♂ *maenades* mentioned above.“

Auch diesem Urteil kann ich nicht beitreten. Ich besitze auch keine *T. maenades*, aber die Photographie eines hierzu gehörigen ♂ der Sammlung Niepelt aus Ecuador. Schon aus diesem Grunde ist die Annahme einer columbischen Rasse von *marsena* hinfällig. Aber auch die Zeichnung ist grundsätzlich anders, nämlich die weisse Fleckbinde des Vorderflügels läuft bei *maenades* steiler zum Hinterrande, ihre proximale Grenze bildet eine ganz gerade Linie, sowohl im Bilde von Hewitson als in meiner Photographie. Die Vaterlandsangabe für *maenades* (l. c.) ist demnach auf Colombia und Ecuador auszudehnen.

60 (78, 6). *Teratophthalma marsena marsena* Hew. besitze ich in einem männlichen Stück aus Ecuador (No. 1045), das mit dem ♂ des von Riley mitgesandten Stückes (Ecuador, C. Buckley, falso als *Mes. marsidia* bezettelt) übereinstimmt, nur etwas größer ist. Ich finde über das ♂ in der Literatur keine Angaben. Verglichen mit der Abbildung des ♀ von Hewitson (Mesos. IX, f. 80), die mit dem ♀ oben erwähnten Pärchens ziemlich übereinstimmt, ergeben sich folgende auffällige Verschiedenheiten: Die glasige Binde des Vorderflügels beiderseits eingeschränkt, die hinteren Flecke aus der geraden Linie distalwärts vortretend, die gesamte übrige Flügelfläche schwarz, nur längs des Distalrandes eine Reihe weißer Fleckchen, abgesehen von dem tief rostrot umrandeten Discalfleck. Hinterflügel ebenfalls schwarz, zwischen den Adern in der distalen Hälfte schwache Spuren weißlicher Aufhellung, am Distalsaum weisse halbmondförmige Flecke. — Unterseite von grauer, distal schwarzer Grundfarbe mit den Zeichnungen der Oberseite aber schärfer, die Adern und ein dreieckiger Fleck in der Mitte der Zelle des Vorderflügels rostrot. — Typus 1 ♂, Ecuador, c. m. No. 1045. Cotypus i. Mus. Brit., wie vorher erwähnt.

In Beziehung auf die Zeichnung bildet *T. marsena polyplusia* Stich. eine Mittelstufe. Diese Form (Original ♂, No. 2294 c. m.) hat, wie Riley auch erwähnt, indessen grössere Ähnlichkeit mit dem ♀ als mit dem ♂ der Nominatform. — Von

61 (78, 4). *Teratophthalma marsidia* Hew. sandte R. 1 ♀, das dadurch etwas von dem Bilde des Originals abweicht, dass im Hinterflügel die weisse Binde bis auf einen Fleck am Vorderrande ausgelöscht ist. Diese Aberration mag heißen:

Forma n. *marigemina*, Taf. XXIII Abb. 10, ♀. Typus i. c. Mus. Brit.: Hewits. Coll. 79—69. *Mes. marsidia*. 2. Ecuador.

Unter fraglicher Bestimmung, als *T. lactifusa*, sandte R. eine hervorragende neue Art:

62 (78, 6 bis). *Teratophthalma coronata* n. sp. Taf. XXIII

**Abb. 11, ♂.** Gestalt wie die der vorhergehenden Arten. Oberseite der Flügel tiefschwarzbraun. Vorderflügel in und hinter der Zelle etwas heller, schattig gestreift. Am Zellende ein schwarzer, rotbraun geringter Fleck mit einem deutlichen weissen Punkt. Distal von der Zelle bindenartig eine stark gekrümmte Reihe weisser Flecke, der hinterste abgelöst, vor dem Apex 3 weisse Punkte. Hinterflügel mit einer etwas aufgehellten Zone jenseits der Zelle, in der eine Reihe weisser Flecke liegt, von denen der mittelste am größten ist. — Unterseite dunkelgrau, Zeichnung wie oben, dazu ein länglicher Fleck in der Zelle, der Vorderrand des Vorderflügels, der größere Teil der Zelle, der Saum des Hinterrandes des Hinterflügels und die Adermündungen auf beiden Flügeln rotbraun. Längs des Saumes der Flügel weisse Fleckchen. — Vorderflügellänge 25 mm. — Typus i. e. Mus. Brit.: Hewits. Coll. 79—69. (falso) *Mes. maenades*. 2. Ecuador.

Zur besseren Wiedererkennung gebe ich schliefslich eine Photographie von

63 (78, 5). *Teratophthalma lactifusa* Stich. ♂, **Taf. XXIII Abb. 12.**

Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieselbe mit einer der anderen *Teratophthalma*-Arten, vielleicht mit *avilla* Druce, spezifisch zusammenhängt.

*Alesa* Doubl.

64 (81, 3b). *Alesa lipara* Bates. R: „We have 4 ♂♂, 1 ♀ of this of which I send you 1 ♂ which agrees exactly with the Type. It seems quite different from *amesis*. Staudinger had specimens from Massaury (♂♀ in B. M.). ♂-Type came from Tapajos whence we have *amesis* as well.“

Es ist sehr schwierig, irgend ein durchgreifendes Merkmal zwischen den beiden strittigen „Arten“ zu erkennen. Der Flügelschnitt ist bei *lipara* etwas weniger schlank, der blaue Schiller ist über die ganze Flügelfläche verbreitet (bei *amesis* nur auf der Distalzone), die hellen Streifen auf den Vorderflügeln sind schwächer und die Apicalflecke der Hinterflügelunterseite schillern nicht blau. Hinzu kommt die Aufhellung der Unterseite und die Umgestaltung der dort über den Hinterflügel ziehenden Querbinden, die bei *amesis* geschlossen, bei *lipara* wellenförmig, schmäler verlaufen. Alles in allem kann für die Artberechtigung stimmen. Ich besitze 1 ♂ *lipara* vom unteren Amazonas und ein solches vom oberen Amazonas, *amesis* ♂♂ und ♀♀ aus Guayana vom unteren und oberen Amazonas und aus Peru (Pachitea), sämtlich ohne belangreiche Unterschiede; ♀♀ von *lipara* habe ich noch nicht gesehen.

65 (81, 3c). *Alesa hemiurga* Bates. R: „*A. h.* is also distinct from *amesis*. We have 3 ♂♂ from Ega — also 2 ♂ *amesis* from

Ega — and I send you one for comparisation, which agrees with Type. I regard it as the western race of *lipara* Bates.“

An dem betreffenden Stück aus Ega kann ich nur den Unterschied gegen *lipara* entdecken, dass im Hinterflügel die Flecke der Unterseite leicht durchscheinen. Ich halte das Stück für ein solches, das durch sein Alter gelitten hat. Die Zeichnung der Unterseite nähert sich wieder *amesis*. Das entspricht aber noch nicht der Beschreibung: „Hind wing with the marginal row of black spots visible on the upper surface and margined with yellowish“. Ein solches Stück befindet sich gleichfalls in der Kollektion. R. schreibt dazu: „This is not the Type though so labelled. It may have been a Cotype. I send it you on account of the curious markings on the upperside — quite unlike the Type.“ — Diese merkwürdigen Zeichnungen aber sind es gerade, welche Bates ausdrücklich in seiner Beschreibung betont, so dass augenscheinlich eine Verwechslung der Typen vor sich gegangen ist.

Davon aber ganz abgesehen, es unterliegt keinem Zweifel, dass *hemimurga* eine nur schwach differenzierte Form von *lipara* ist, dessen Extrem durch die Form mit oberseits deutlich geringten Randflecken auf der Oberseite des Hinterflügels dargestellt wird. Ein endgültiges Urteil wird man sich erst bilden können, wenn die Weibchen der 3 vermeintlichen Arten sicher bestimmt worden sind. Vielleicht gibt auch die Morphologie des Copulationsapparates näheren Aufschluss.

#### *Napaea* Hübn.

66 (84, 5bis). *Napaea umbra* (Boisd.), nec *Cremona* u. Stich.  
R: „I have examined most of our specimens of this species and in none of them are the Costal and Subcostal united in any way at all. I have therefore placed it in *Napaea* next to *agroeca* Stich., to which it has a very strong resemblance.“

Diese Berichtigung ist dankbar zu registrieren. Die Art scheidet Gen. Ins. 112 p. 89 aus und ist, wie anfangs vermerkt, umzustellen.

67 (84, 7). *Napaea beltiana* (Bates) und *malis* (Godm.). R: „It seems rather doubtful whether these should be called the same species. We have only 2 (♀) *beltiana* and one (♂) *malis*. The *malis* is quite conspicuous on account of the grey-blue suffusion over the posterior part of the hindmarginal area, which is quite absent in *beltiana*. It is also a much blacker brown and lacks all traces of the white marginal spots so conspicuous in *beltiana*. Unless material shows the connection between the two forms better than ours does I should be inclined to keep them separate, for the present at any rate.“

Ich besitze leider kein Material, so dass ich den Wert der trennenden Merkmale nicht nachprüfen kann. Auffällig ist es mir nur, dass das Brit. Museum von *beltiana* nur ♀ besitzt, Bates auch nur das ♀ beschreibt, während von *malis* nur das ♂ bekannt bzw. beschrieben ist, so dass die Annahme eines Geschlechtsdimorphismus in Frage käme. Einstweilen bin ich geneigt, bei meiner Gruppierung in Unterarten zu beharren.

68 (85, 10b). *Napaea theages asteria* Stich. R: „I cannot make out this form. The differences you give are that the ground colour is darker, the basal spots more distinct (I do not see how they can be more distinct than in the Types) and the white discal band split up into two isolated roundish spots. But the Types have no discal band, the discal band consists of two well separated roundish spots in the Types and in all our other specimens. If you have a form with a white discal band, it is not typical . . . We have it from Costa Rica, Nicaragua, Panama, Ecuador. — *N. theages*: There is an excellent fig. of the Type (♀) in *Biologia Centrali-Americanana*, the ♂ is practically identical, but with the 2 spots of the „discal band“ smaller and much more widely separated.“

Mein Befund des columbischen Stückes, No. 165 in meiner Sammlung (nicht Grose Smith), nach dem ich es einer Benennung für wert befand, gründete sich auf seinen Vergleich mit Exemplaren der Staudinger-Sammlung aus Chiriqui, die eine entschiedene Bindenzeichnung, d. h. 2 nur durch die schwarz bestäubte Ader getrennte weisse Flecke, erkennen ließen. In dem Bilde in Biol. Centr.-Amer. t. 44 f. 22 (♀) ist dies zwar weniger auffällig, immerhin liegen die Flecke enger zusammen als bei dem Original *asteria*, einem ♂. Die übrigen Merkmale mögen unwirksamer sein. Ich bin der Ansicht, dass der Name für die columbische Rasse haltbar ist. —

Ganz auffällig abweichend ist aber 1 Pärchen aus Ecuador, das sich in der Kollektion befindet und das ich einführe als

69 (85, 10c). *Napaea theages cribralis* subsp. nov. Die weissen Flecke im Vorderflügel in beiden Geschlechtern wesentlich verkleinert, teilweise punktartig, beim ♂ die beiden grossen Flecke des Mittelfeldes infolgedessen weit voneinander getrennt, der von ihnen gegen den Hinterwinkel vorgeschoßene durch den mittleren Medianast noch einmal geteilt. Dieselbe Neigung bei dem korrespondierenden Fleck des ♀, hier zwar die Teilung noch nicht vollzogen, der Fleck aber beiderseits stark eingeschnürt. — Vorderflügellänge ♂ 17, ♀ 16 mm. Typen i. c. Mus. Brit.: Ecuador Hewits. Coll. 79—69. *Cremna nepos*. 3.

*Cremna* Doubl.

Riley sandte 3 Exemplare einer Form nächst *C. alector* Geyer: „This is not true *C. alector*. The most conspicuous difference is the 2 white dots beyond the end of the cell near the costa of the forewing. It seems to be the southern form of *alector*, of which we have 8 ♂♂ all constant from Bahia. We have 2 more specimens of the new form 1 ♂ Espirito Santo 1 ♂ without locality. Our true *alector* do not show any tendency to acquire the white dots of the other form.“

Diese Feststellung, soweit es sich um die Anwesenheit der weissen Punkte bei der südlichen Form handelt, die andere besitze ich nicht, muß bestätigt werden, danach ist zu teilen:

70 (89, 4). *Cremna alector* (Geyer).

- a) *C. alector alector* (Geyer). — Mittleres und nördliches Brasilien, Guayana.
- b) *C. alector pupillata* m. nov. subsp. — Südliches Brasilien.

Die Ausbildung der weissen Fleckchen am Vorderrand ist nicht beständig. Von 4 Stücken meiner Sammlung haben zwei den Doppelpunkt, die beiden anderen nur einen einfachen, den vorderen, Punkt. — Typen 4 ♂♂ c. m. No. 2381—83: Espirito Santo, No. 2492: Santa Leopoldina. Cotypen: 3 ♂♂ i. e. Mus. Brit., davon 2: Esp. Santo. Hew. Coll. 79—69. *Cremna alector* 2. 3. 1 St.: Sao Paulo. 89. 28.

Mit diesen Erörterungen, die mit wenigen Ausnahmen ein sachliches Urteil über die Gruppierung der ersten 14 Gattungen der *Riodininae* erlaubten, dürfte die Revision dieses Teiles der Unterfamilie zu einem annähernd vollkommenen Abschluß gelangt sein. Es ist dies um so befriedigender, als darin wohl das schwierigste Kapitel der Gemeinschaft, die Gattung *Mesosemia*, enthalten ist. Hoffen wir, daß die Fortführung und Beendigung der Aufgabe nur eine Frage der Zeit ist.

## Erklärung der Tafeln.

## Tafel XX.

		Seite
Abb. 1.	<i>Semomesia croesus croesus</i> (Fabr.) ♂ . . . . .	661
” 2.	— — — (Fabr.) ♂ . . . . .	661
” 3.	— — <i>trilineata</i> (Butl.) ♂ . . . . .	660, 661
” 4.	— <i>capanea</i> (Cram.) ♂ . . . . .	662
” 5.	— — (Cram.) ♀ ( <i>Mesosemia gneris</i> Doubl., Orig.)	659, 662
” 6.	— <i>croesus croesus</i> f. <i>sylvicola</i> (Butl.) ♀ ( <i>Mesosemia sylvicola</i> Butl., Original) . . . . .	659, 661
” 7.	— <i>croesus croesus</i> (Fabr.) ♀ ( <i>Mesos. meana</i> Hew.)	659, 661
” 8.	— — (Fabr.) ♀ ( <i>Mesos. meana</i> Hew.)	659, 661
” 9.	— — <i>trilineata</i> (Butl.) ♀ . . . . .	660, 661
” 10.	— <i>capanea</i> (Cram.) ♀ ( <i>Mesosemia gneris</i> Doubl.)	659, 662
” 11.	— — (Cram.) ♀ ( <i>Mesosemia gneris</i> Doubl.)	659, 662
” 12.	— <i>croesus croesus</i> f. <i>sylvicola</i> (Butl.) ♀ . .	659, 661
” 13.	— <i>hewitsoni</i> Stich. ♀ ( <i>Mesosemia croesus</i> Hew. [non Fabr.], Original) . . . . .	658, 662, 663
” 14.	— <i>ionima</i> Stich. ♂ ( <i>S. capanea</i> i. Stich.) (? <i>S. marisa</i> Hew.) . . . . .	662, 663
” 15.	— — Stich. ♂ ( <i>S. capanea</i> i. Stich.) . .	662, 663
” 16.	— <i>marisa marisa</i> (Hew.) ( <i>Mesosemia m.</i> Hew.) (? = <i>S. capanea ionima</i> Stich.) . . . . .	662, 663
” 17.	— — <i>gentilis</i> Stich. ♀ . . . . .	663
” 18.	— <i>capanea</i> (Cram.) ♂ ( <i>S. gneris</i> Stich., non Westw.)	660, 662
” 19.	— <i>geometrica</i> Stich. ( <i>S. marisa</i> Stich., non Hew.) ♂	662, 663

## Tafel XXI.

Abb. 1.	<i>Semomesia tenella optima</i> Stich. ♂, Original . . . . .	664
” 2.	<i>Mesosemia misipsa</i> Hew. ♀ . . . . .	667
” 3.	— <i>dulcis</i> Stich. ♀ . . . . .	667
” 4.	— <i>signata</i> Stich. ♀, Original . . . . .	667
” 5.	— <i>mesoba</i> Hew. ♀, Original . . . . .	668
” 6.	— <i>visenda</i> Stich. ♂, Original . . . . .	669
” 7.	— Stich. ♀, Original . . . . .	669
” 8.	— <i>tetraphthalma</i> Stich. ♂, Original . . . . .	671
” 9.	— <i>calypso calypso</i> Bates . . . . .	665, 666
” 10.	— <i>amicula</i> Stich., Original . . . . .	665, 666
” 11.	— <i>pinguimenta</i> Stich. ♂, Original . . . . .	671
” 12.	— Stich. ♂, Original . . . . .	671
” 13.	— Stich. ♀, Original . . . . .	671
” 14.	— <i>metope ungulata</i> Stich. ♂, Original . . . . .	672
” 15.	— <i>levis</i> Stich. ♂, Original . . . . .	673
” 16.	— <i>zorea zorea</i> Hew. ♀, Original . . . . .	673
” 17.	— <i>zanoa orthia</i> Stich. ♂, Original . . . . .	674

Abb. 18. <i>Mesosemia philocles patruelis</i> Stich. ♂, Original . . . . .	675
„ 19. — <i>jeziela limbata</i> ♂, Original . . . . .	676
„ 20. — <i>thymetus</i> (Cr.) (? <i>M. thymetina</i> Riley, non Butl.) . . . . .	677
„ 21. — <i>araeostyla</i> Stich. ♀, Original . . . . .	682
„ 22. — <i>naiadella forma maesta</i> Stich. ♂, Original . . . . .	679
„ 23. — — <i>oreas</i> Stich. ♀, Original . . . . .	678
„ 24. — — — Stich. ♀, Original . . . . .	678

## Tafel XXII.

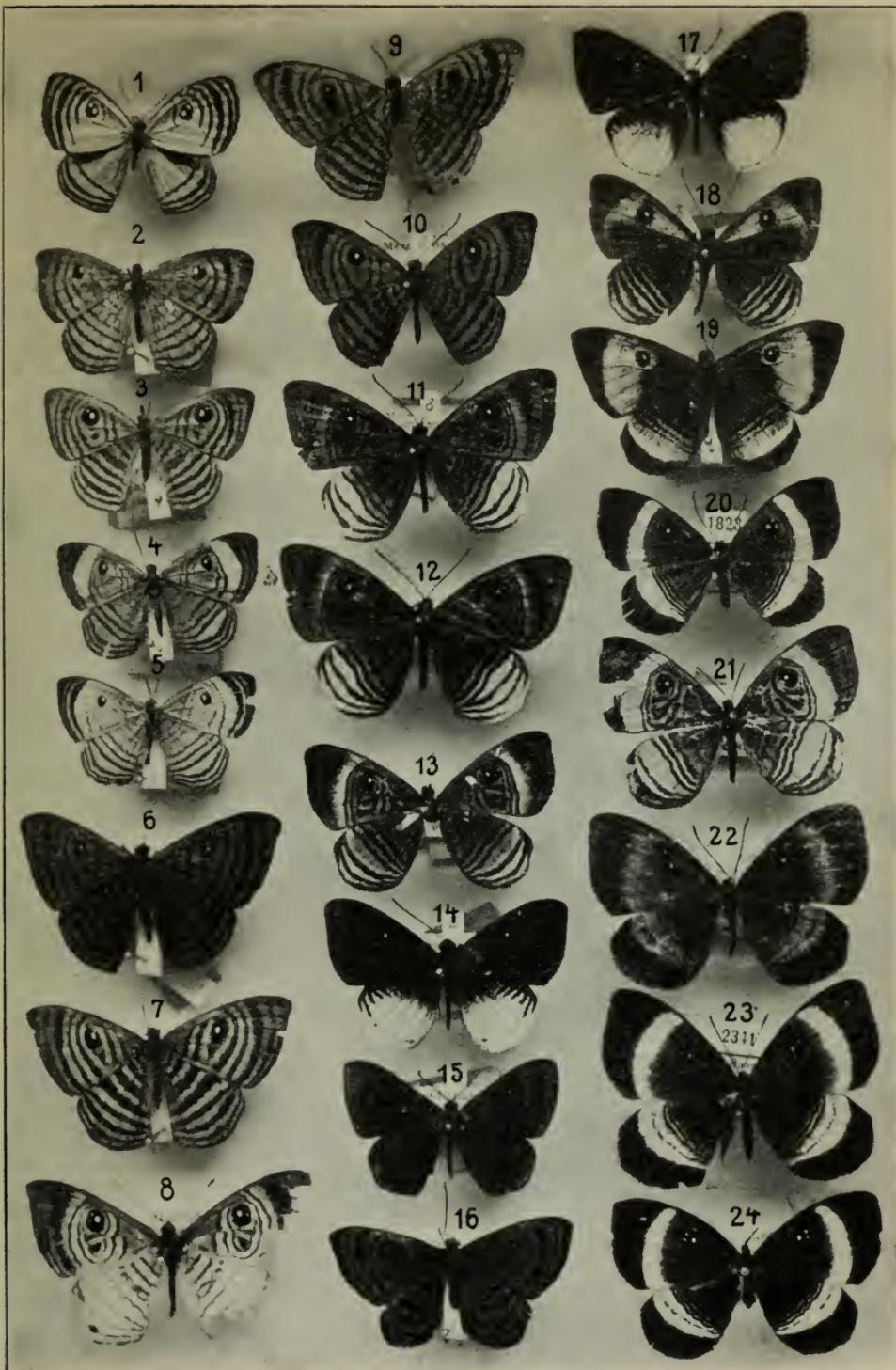
Abb. 1. <i>Mesosemia naiadella naiadella</i> Stich. ♂, Original . . . . .	678
„ 2. — <i>sirenia</i> Stich. ♂ . . . . .	679
„ 3. — <i>naiadella dryadella</i> Stich. ♂, Original . . . . .	678
„ 4. — <i>nerine</i> Stich. ♂, Original . . . . .	679
„ 5. — <i>sirenia</i> Stich. ♂, Original . . . . .	679
„ 6. — — Stich. ♀, Original . . . . .	679
„ 7. — <i>hedwigis</i> Stich. ♂, Original . . . . .	681
„ 8. — — Stich. ♀, Original . . . . .	681
„ 9. — <i>amarantus</i> Stich. ♀, Original . . . . .	681
„ 10. — ? <i>tenebricosa</i> Hew. . . . .	680
„ 11. — <i>tenebricosa anica</i> Druce ♂ . . . . .	681
„ 12. — <i>judicialis judicialis</i> Butl. ♂ . . . . .	680
„ 13. — <i>anceps</i> Stich. ♀, Original . . . . .	687
„ 14. — <i>mathania</i> Schaus. ♂ . . . . .	682
„ 15. — <i>thera</i> Godm. ♀, Original . . . . .	684
„ 16. — <i>palatua</i> Stich. ♀, Original . . . . .	684
„ 17. — <i>loruhana candara</i> f. <i>isis</i> Stich. ♀, Original . . . . .	686
„ 18. — <i>macrina mustela</i> Hew. ♀ ( <i>M. adida</i> Hew.) . . . . .	686
„ 19. — <i>messeis battis</i> Stich. ♂, Original . . . . .	687
„ 20. — — — Stich. ♀, Original . . . . .	687

## Tafel XXIII.

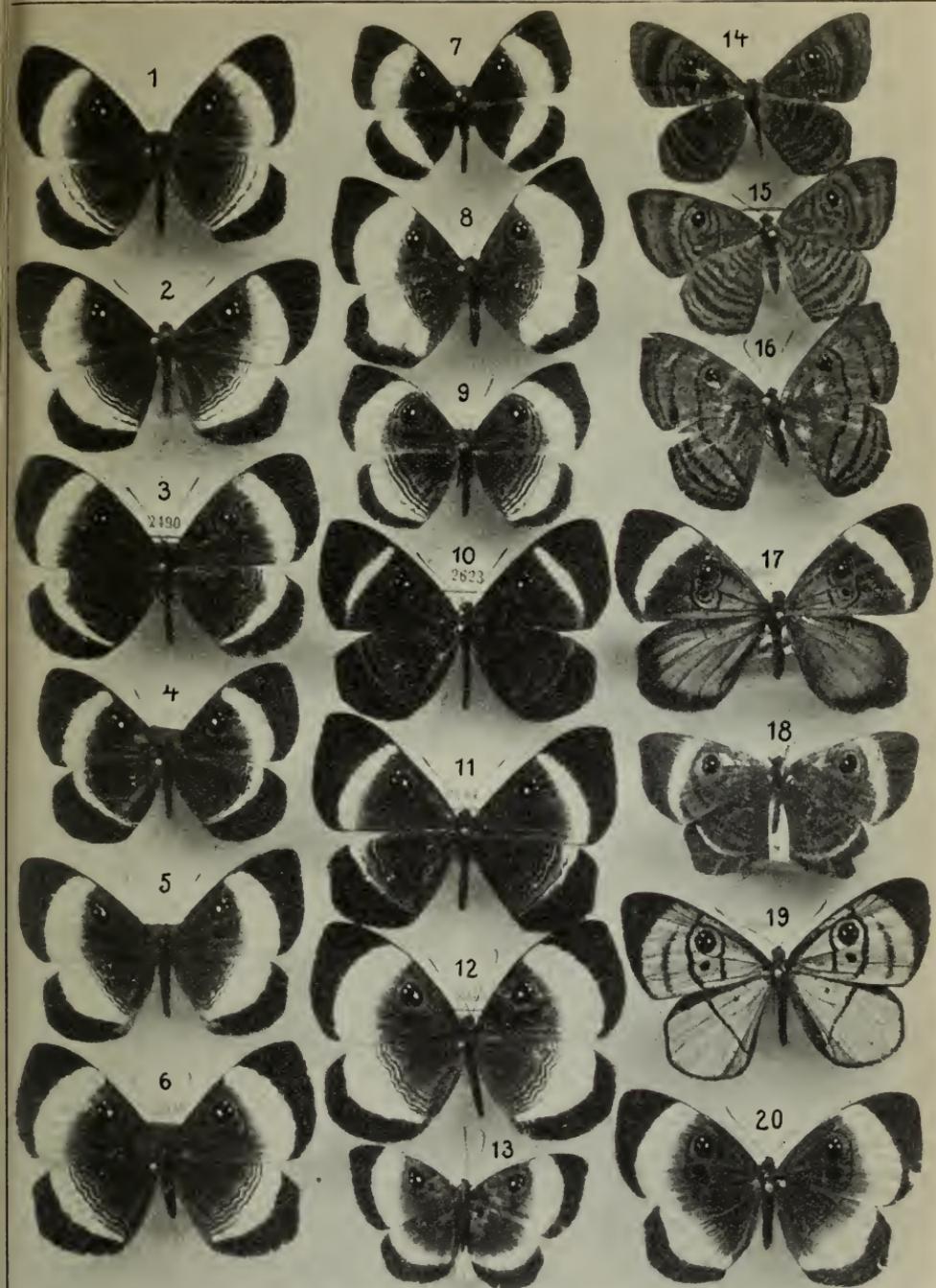
Abb. 1. <i>Mesosemia nesti</i> Hew. ♀ . . . . .	688
„ 2. — <i>steli steli</i> Hew. ♂ . . . . .	688
„ 3. — <i>erythmia</i> Stich. ♂, Original . . . . .	689
„ 4. <i>Eurybia halimede passercula</i> Stich. ♂, Original . . . . .	691
„ 5. — — — Stich. ♀, Original . . . . .	691
„ 6. — — — <i>halimede</i> Hübn. ♀ . . . . .	690
„ 7. — — — f. <i>violaria</i> Stich ♂, Original . . . . .	690
„ 8. — <i>elvina emidiata</i> Stich. ♀, Original . . . . .	691
„ 9. <i>Ithomiola cascella</i> f. <i>florella</i> Stich. ♂, Original . . . . .	693
„ 10. <i>Teratophthalma marsidia</i> f. <i>marigemina</i> Stich. ♀, Original . . . . .	694
„ 11. — <i>coronata</i> Stich. ♂, Original . . . . .	694
„ 12. — <i>lactifusa</i> Stich. ♂, Original . . . . .	695



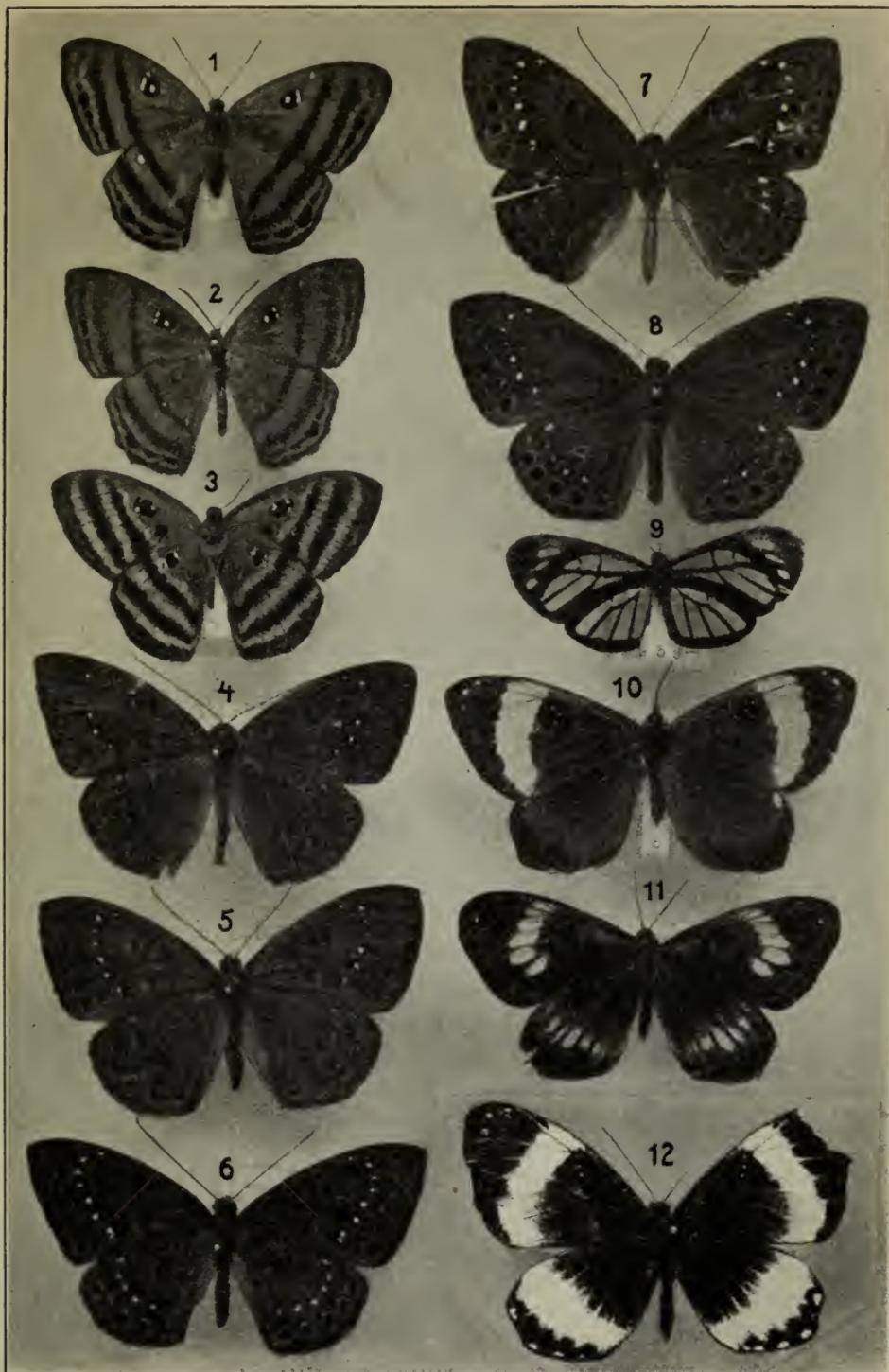
Stichel, Über *Riodinidae* des Britischen Museums  
und anschließende Betrachtungen.



Stichel, Über *Riodinidae* des Britischen Museums  
und anschließende Betrachtungen.



Stichel, Über *Riodinidae* des Britischen Museums  
und anschließende Betrachtungen.



Stichel, Über *Riodinidae* des Britischen Museums  
und anschließende Betrachtungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Über Riodinidae des Britischen Museums und anschließende Betrachtungen. 657-700](#)